

Correspondent.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 267.

Sonnabend den 13. November.

1897.

Die Stichwahl in der Westpreignitz.

Die zutreffende Beurteilung der letzten Stichwahl wird einigermaßen erschwert durch den Umstand, daß Sieger wie Besiegte das Bedürfnis empfinden, die Sachlage von der günstigsten Seite aus darzustellen. Dazu kommt noch, daß die beiden Faktoren, die in dem Wahlkampf eine mehr als zweideutige Rolle gespielt haben, ihr Verhalten möglichst zu verschleiern bestrebt sind. Während das Organ des Bundes der Landwirthe sich den Anschein giebt, als sei der konservative Candidat zu „pflaumenweich“, d. h. zu governmental gewesen, gehehrt sich die antisemitische „Staatsb. Ztg.“, als sei die Unterstützung, welche Wähler des antisemitischen Candidaten in der Stichwahl dem Candidaten der frei. Volkspartei gemährt haben, lediglich durch das Bedürfnis dictirt worden, für die Kriegserklärung der Konservativen an die Adresse des Antisemitismus Rache zu nehmen. Es wird dabei so dargestellt, als ob Konservative und Antisemiten seit dem Fivoltstag ein Herz und eine Seele gewesen seien und als ob dieser idyllische Zustand erst auf dem letzten konservativen Delegirtenstag in Frage gestellt worden sei. Mit der Freundschaft aber war es bekanntlich schon 1893 zu Ende, nachdem bei den Neuwahlen am 15. Juni die Antisemiten ihre Klauzige auf den konservativen Jagdgründen abgehoben und die Zahl ihrer Mandate von 6 auf 18 vernehrt hatten. Daß die Antisemiten in ihrer Gesinnung keine Neigung hatten, als Schleppträger der Kreuzzeitungs-Junker zu figuriren, hat schon damals der Abg. Bödel im „Reichserbold“ ausgesprochen, indem er schrieb: Mit dem Geschrei: „Gegen Juden“ allein kann man in unserer Zeit des wirtschaftlichen Verfalles und der drohenden Herrschaft des Kapitalismus keine leistungsfähige politische Partei bilden. Wer das glaubt, der irrte sich. Was wir brauchen, ist eine selbständige, volksthümliche Mittelstandspartei. Junker- und Marschetenbauer-Politik kann uns eben so wenig retten, als Selbstprotektion und Judenpolitik. . . Die Hauptsache sei: Fort mit dem eingebildeten, hochmüthigen Geld- und Adelsproleten.“ Da an dem Wahlkampf in der Westpreignitz die Herren Bödel u. Gen. einen sehr lebhaften Antheil genommen haben und zwar unter der Parole: „Gegen die Junker“, so kann es nicht überraschen, daß der antisemitische Candidat eine nicht unerhebliche Anzahl von Stimmen aus liberalen Kreisen erhalten hat, die zwar der Parole: „Gegen die Junker“ folgen, aber aus diesen oder jenen Gründen für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei nicht stimmen wollten und sich dazu erst entschlossen, als sie in der Stichwahl vor die Alternative „für oder gegen die Junker“ gestellt wurden. Liegen die Dinge in der That so, so wird man nicht ableugnen können, daß schließlich doch der „Zug nach links“ den Ausschlag zu Gunsten der Freisinnigen gegeben hat und daß nur Selbsttäuschung ist, wenn die Konservativen in ihrer Wuth über das, was sie Verrath der Antisemiten nennen, auf diese die Verantwortlichkeit für ihre Niederlage abwälzen und sich begeben, als ob ohne die antisemitische Gegencandidatur die Wahl des Herrn von Salbern schon im ersten Wahlgange gesichert gewesen wäre. Ohne die Candidatur Wohlfaht würden die Wähler, denen der Kampf gegen das Agrarierthum am Herzen lag, wahrscheinlich sofort in der Hauptwahl für den Freisinnigen gestimmt haben. Zu einer Stichwahl, bei der die Sozialdemokraten den Ausschlag geben müßten, wäre es wahrscheinlich auch dann gekommen. Jedenfalls hat der ganze Verlauf der Erstwahl den Beweis geliefert, daß es mit der Herrschaft der Konservativen abwärts geht und daß die Enttäufung gegen das Agrarierthum die Oberhand gewinnt. In diesem Punkte waren die 7459 Stimmen einzig, die den volksparteilichen Candidaten zum Vertreter der Westpreignitz im Reichstage gewählt haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Präsidenschaftsfrage im österreichischen Abgeordnetenhaus ist noch in der Schwebe. Die katholische Volkspartei beschloß mit 14 gegen 8 Stimmen, es Ehenhoch zu überlassen, ob er die Präsidentenstelle annehmen wolle. Ehenhoch erklärte hierauf, die Präsidentenstelle abzulehnen; er fuhr nachmittags nach Linz, um von dort aus seinen letzten Entschluß kundzutun. Die parlamentarische Commission der Rechte beschloß trotzdem an der Candidatur Ehenhochs festzuhalten. — Die Mittwochssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses begann mit zwei von der Linken beantragten namentlichen Abstimmungen. Darauf folgte eine leidenschaftliche Geschäftsordnungsdebatte zwischen Schönermannern und Christlich-Sozialen wegen Nichtstellung der stenographischen Protokolle über die Sitzung vom 4. d. M., wobei wieder von beiden Seiten die größten Schimpfworte fielen. Vicepräsident Dr. Kramarz griff in die von heftigen Zwischenrufen begleitete Controverse mit der Erklärung ein, daß sich der gesunde Sinn der Bevölkerung gegen den unglaublichen Ton, welcher im Hause herrsche, auflehnen müsse. Hiernach fanden wiederum mehrere namentliche Abstimmungen statt. Schließlich wurde die Debatte über die Ministeranklagen wegen der Sprachenverordnungen fortgesetzt. Nach einer Rede des Jungtischenen Bacal sprach der fortschrittliche Abgeordnete Baron d'Elvert gegen die Sprachenverordnungen. Die Deutschen würden den Schlag überwinden, zumal sie überzeugt seien, daß die Sprachenverordnungen nicht lange bestehen würden. Pommer (deutschvölkisch) beantragt, über die in der letzten Sitzung ihm erteilte Antwort des Vicepräsidenten die Debatte zu eröffnen, sowie eine geheime Abstimmung; über die Frage der geheimen Abstimmung beantragt Redner die namentliche Abstimmung und im Ablehnungsfall die namentliche Abstimmung über das Meritum. Vicepräsident Brahamowitz erklärt, er könne den Antrag nicht ernst nehmen; derselbe bezwecke wahrscheinlich die Vereitelung der für den Abend anberaumten Sitzung des Geschäftsausschusses (stürmischer Widerspruch links). Abg. Hofmann von Wellenhof klagt über die Verlegung der Geschäftsordnung durch den Vicepräsidenten (Schlußruf rechts, Lärm links). Der Vicepräsident erklärte infolge des anhaltenden Lärmes die Sitzung für aufgehoben; er werde die nächste Sitzung schriftlich bekannt geben. In der Donnerstagsitzung kam der deutschvölkische Abgeordnete Hofmann von Wellenhof auf die gestrige Weigerung des Vicepräsidenten zurück, am Sitzungsschlusse formelle Anträge der Linken zur namentlichen Abstimmung zu bringen, und beantragte eine dahingehende Ergänzung des Sitzungsprotokolls und hierüber namentliche Abstimmungen. Vicepräsident von Abrahamowitsch erklärte, es sei die Pflicht des Präsidenten, das Parlament leistungsfähig zu erhalten, während die Obstruction darnach trachte, die Thätigkeit des Parlaments zu hemmen. Der Vicepräsident erinnerte an den Inhalt der gestern gestellten Anträge und sagte, man möge von ihm nicht verlangen, daß er die Geschäftsordnung als nur dazu geschaffen ansehe, die Thätigkeit des Parlaments zu hindern. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.) Die Anträge Hofmann wurden in namentlichen Abstimmungen abgelehnt. — Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses setzt die Opposition ihre Obstruction gegen das Zustandekommen des Ausgleichsprovisoriums fort. Am Mittwoch kamen die Verhandlungen keinen Schritt weiter. Nachdem Steinwender und Piminski gesprochen, wußte Legler zu stimmen und dessen parlamentarische Erledigung eifrigt fördern wurden, ergab sich, da nahezu sämtliche Abgeordneten der Linken den Saal verlassen hatten, die Be-

schlußunfähigkeit des Ausschusses; die Sitzung wurde deshalb geschlossen.

Spanien. Eine Empörung unter den spanischen Truppen zu Puerto Principe hat nach dem „New-York Herald“ kürzlich wegen ungenügenden Lebensmittellieferungen und rückständiger Löhnung stattgefunden.

Türkei. Ueber einen türkisch-österreichischen Zwischenfall meldet das Wiener „Trendenblatt“ aus Konstantinopel, in dortigen politischen Kreisen werde von einer merkbaren Vertimmung der österreichisch-ungarischen Botschaft über die Pforte gesprochen, welche mit dem durch ein ungebührliches und vertragswidriges Vorgehen der Localbehörden in Merfing gegen einen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen provozirten Abgang des österreichisch-ungarischen Torpedobrozens „Leopard“ nach Merfina in Verbindung gebracht. Das Blatt erzählt über den Sachverhalt folgendes: Die Localbehörde in Merfina wies den österreichischen Lloyd-Agenten Brazzafoli auf den bloßen Verdacht der Vertheiligung an politischen Umtrieben aus. Das Palais sprach der Botschaft noch vor deren Reclamation das Bedauern aus und stellte Abhilfe in Aussicht. Trotzdem mußte Brazzafoli sich zwingungsweise nach Alexandria einschiffen und wurde, da die Pforte seine Rückkehr einstellte, bei seiner Ankunft in Merfina von den Organen der Behörde unter Nichtachtung der österreichisch-ungarischen Flagge und des Consularschutzes attackirt, wobei die Organe erklärten, auf Befehl der Regierung zu handeln. Auf energische Reclamation der Botschaft, welche eine Untersuchung unter Zuziehung eines Vertreters der Botschaft verlangte, gab die Pforte ihre Geneigtheit kund, eine entsprechende Genugthuung zu geben, scheint jedoch die Erfüllung dieses Versprechens aufzuschieben, weshalb seitens der Botschaft eine peremptorische Geltendmachung der Satisfactionsforderung und die Bekämpfung des auch gegen die Intentionen der höchsten Stelle gerichteten passiven Widerstandes notwendig sein dürfte. Die Entsendung des Kreuzers wurde zunächst zum Schutze des Consuls und der Christen in Merfina verfügt. — Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sind wieder ein Stück weiter gekommen. In der Mittwochssitzung der Bevollmächtigten wurde die Frage betreffend die freie Auswanderung der Bewohner der wieder abgetretenen Gebietshefte praktisch geregelt. Donnerstags fand abermals eine Sitzung statt. Die Botschafter sind bemüht, ihre guten Dienste zur Beilegung der noch verbleibenden Differenzen, welche demnächst erwartet werden, zu verwenden.

Englisch-Indien. Eine große Schlaffe der Engländer wird vom Kriegsschauplatz in den nordindischen Bergen gemeldet. Eine britische Aufklärungstruppe, welche nach dem Saran-Sara-Berge im Maidan-Tale vorging, erlitt beträchtliche Verluste. Als die Soldaten den Kamm des Berges erreicht hatten, auf dem sich ein Lager des Feindes befand, fanden sie, daß dasselbe geräumt war. Beim Rückmarsch der Truppen umringte sie der Feind von allen Seiten und feuerte, da das unebene, zerklüftete Terrain ihm überall Deckung gewährte, aus allernächster Nähe. Auf britischer Seite wurden ein Offizier und sechs Mann getödtet; ein Offizier und zwölf Mann wurden vermißt; drei Offiziere und 42 Mann wurden verwundet.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser traf mit Gefolge im Sonberzug am Mittwoch Abend 5 Uhr 35 Min. auf dem Bahnhof Rudolpa ein und wurde daselbst vom Fürsten v. Lichnowsky und einer großen Volksmenge festlich empfangen. Gestern früh begann die Jagd in der Prinz War-Jasaniere, woselbst am 12. Uhr in der Oberförsterei ein Jagdfrühstück eingenommen wurde. Um 3/4 Uhr er-

folgte die Rückkehr nach Kuchelna. Nach Befichtigung der Strecke um 7 Uhr fand ein Jagddinner statt, an welchem auch der Regierungspräsident von Dppeln Dr. von Bitter, sowie der Kommandeur des Gleiwitzer Infanterie-Regiments Hr. v. Rothfuchs-Plantan theilnahmen.

(Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck) ist, wie in Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen gemeldet wird, bis auf die gewöhnlichen Gesichtschmerzen erfreulicherweise wieder als ein guter zu bezeichnen. Der Fürst hat augenblicklich viel Besuch, nimmt an dem gemeinsamen Diner Theil und unterhält sich hierbei lebhaft mit seinen Gästen. Heute will er auch seine Ausfahrten wieder aufnehmen.

(Der Reichstag) ist durch kaiserliche Verordnung vom 10. November zum 3. O. d. M. bezeugt.

(Der bisherige türkische Botschafter) in Berlin, Halib Bey, der durch Tewfik Pascha erlegt wird, hat nach einer Konstantinopeler Drahtung der „Frankf. Ztg.“ den Berliner Posten ohne Genehmigung des Sultans verlassen. Nach seiner Ankunft in Konstantinopel suchte Halib Bey eine Audienz beim Sultan nach. Dieser lehnte jedoch den Empfang ab und verlangte, schriftlich die Gründe zu wissen, weshalb der Botschafter von seinem Posten geflüchtet sei. Halib überreichte am nächsten Tage ein acht Seiten umfassendes Memorandum, worin er in den ergreifendsten Worten seine Lage ohne Bezahlung schilderte, die, nachdem er neun Monate trotz täglich abgehandelter dringender Drahtungen ohne Gehalt geblieben, seinen Aufenthalt in Berlin zu einer unfähigen Pein gestaltete. Er konnte die Qualen nicht länger erdulden und sah als den einzigen Ausweg, daß er an den Stufen des Thrones seine traurige Lage schilderte und Gnade erlöste. Als Antwort erhielt er seine Abweisung. Wenn der neue Botschafter Tewfik Pascha kein Privatvermögen besitzt, kann er leicht in dieselbe Kalinität gerathen. Tewfik ist General der Artillerie, Schwiegersohn Derman Paschas und Schwager des Marschalls Edhem.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schwingt sich in einer Besprechung der Stichwahl in der Westpreignitz zu folgender Behauptung auf: „Die konservative Partei, im königlichen Preußen naturgemäß auf den Interessen des Grundbesitzes ruhend, hat sich in der Lage gesehen, um die Anerkennung berechtigter agrarischer Ansprüche von Seiten des Staates den parlamentarischen Kampf aufzunehmen.“ Mit anderen Worten: die konservative Partei hat die Regierung „im königlichen Preußen“ zur Anerkennung berechtigter agrarischer Ansprüche gezwungen! Sehr merkwürdig! Hat die konservative Partei ihren Frieden mit der Regierung gemacht und auf welcher Grundlage? Ist z. B. Graf Kanitz Mitglied der konservativen Partei? Graf Kanitz hat in Votirungen vor seinen Wählern einen Vortrag gehalten, in dem er erklärte, die Regierung habe die Unmöglichkeit eingeschrieben, nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge wiederum ähnliche mit dem Auslande zu vereinbaren. Von 1904 ab könnten nur noch Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen werden. Das wäre also der Verzicht auf die bisherige Handelsvertragspolitik. Vielleicht ist die „N. A. Z.“ in der Lage, mitzutheilen, ob dieser Verzicht einer der „berechtigten agrarischen Ansprüche“ des Grundbesitzes im königlichen Preußen ist?

(Mit dem Vereinsrecht) hat sich am Donnerstag der Straffenat des Kammergerichts beschäftigt, und zwar mit der wichtigen Frage, ob der Vorsitzende des Vereins, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, verpflichtet werden kann, auch die Wohnung der Mitglieder der Polizei anzugeben. Der Senat hat die Frage in Prinzip bejaht und entschieden, daß der betreffende Vorsitzende die Wohnungen angeben muß, sofern er dazu im Stande ist.

(Der sächsische Landtag) ist am Donnerstag mit einer Thronrede eröffnet worden. Zur Vindication der durch das Hochwasser angerichteten Schäden und Verluste wird ein Nachtragsetz zu weiterer staatlicher Beihilfe angeknüpft. Es wird eine Besteuerung des Vermögensbesitzes und die einmalige Besteuerung des lutrativen Vermögenserwerbs durch Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen ins Auge gefaßt. Die Grundsteuer soll aus dem Staatsfeuersteuersystem ausgeschieden und ausschließlich für Rechnung der Schulgemeinden erhoben werden. Der neue Etat sieht außerordentliche Geldmittel für Verbesserung der Eisenbahnanlagen und Vermehrung des lutrativen Vermögens, auch ist eine veränderte Organisation und eine Vermehrung des Betriebspersonals bei der Staatsbahnverwaltung beabsichtigt. Endlich sollen der Staatszuschuß zu den Zulagen an Geistliche erhöht und die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an höheren und an Volksschulen verbessert werden. Die

Thronrede erklärt zwar, die Landesfinanzen befänden sich in günstiger Entwicklung; hinterher aber folgt der Ausdruck des Bedauerns über die fortwährenden Störungen der Finanzwirtschaft „in Folge der noch immer nicht durchgeführten Finanzreform.“ Bekanntlich bestehen diese „Störungen“ darin, daß die sächsische Staatskasse aus den Ueberweisungen und aus den Ueberflüssen der eigenen Einnahmen des Reichs höhere Beträge erhält, als im Etat vorgelesen.

(Colonialpolitik) Ueber den Colonialetat, der demnächst dem Colonialrathe zugehen wird, wissen die „Berl. N. N.“ allerlei mitzutheilen. An den eigentlichen Etat der Schutzgebiete ist gegen das Vorjahr nur wenig geändert worden; doch sind dem Verlaute nach verschiedene Unternehmungen für die Colonien mit in die Etat aufgenommen worden, für welche anfänglich wohl besondere Vorlagen in Aussicht genommen waren. In den Etat für Südwest-Afrika sind z. B. die Forderungen für den Ausbau der Landungsstelle bei Swakopmund und für die Eisenbahn von diesem Küstenpunkt nach dem Innern eingestellt worden. Desgleichen wird die Uebernahme der Usambara-Eisenbahn von Tanga nach dem Innern auf das Reich in dem Etat für Ostafrika erscheinen. Wegen des Anschlusses der zu erbauenden Telegraphenlinie in Südwest-Afrika an die sapsibischen Linien bei Steinopfel sind Unterhandlungen mit England angeknüpft und noch im Gange. Wahrscheinlich werden sie noch rechtzeitig zum Abschlusse gelangen, sodas die betreffende Vorlage noch an den Reichstag gelangen kann. — Aus Neu-Guinea wird gemeldet, daß die Mörder des deutschen Forschungstreifenden Ehlers, zwei Bulaleute, von denen einer nach seiner Flucht aus dem Gefängnisse den selbstbetretenden Landeshaupmann v. Sagen erschoss, bei der gegen sie unternommenen Verfolgung getödtet wurden. Die Köpfe der Mörder sind in Stephansort abgeliefert worden. Bei der Verfolgung der Mörder sind 7 Dörfer der Eingeborenen zerstört und verschiedene Eingeborene getödtet worden.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Bäckerei-Verordnung) hat eine Bäckereideputation des Unterverbandes „Mitteldeutschland“ am 5. November eine Audienz bei dem Reichskanzler gehabt. Nach der „Allgem. Bäckerei- und Conditorenztg.“ war der Reichskanzler genau über alle Vorgänge in Betreff der Bäckerei-Verordnung unterrichtet. Er erklärte, daß die Einführung derselben seiner Zeit großen Staub aufgewirbelt habe und daß ihrer Einführung große Bedenken im Wege ständen, die er theilweise geteilt und noch heute theile. Er müsse die Richtigkeit der angeführten Gründe, welche die Einhaltung der Verordnung unmöglich machen, anerkennen und nehme an, daß, wenn die jetzigen Erhebungen auch im Sinne dieser Ausführungen ausfielen, die verbündeten Regierungen nicht umhin könnten, eine Aenderung der Verordnung herbeizuführen. Der Reichskanzler ließ sich noch genau über das Verhältnis der Meister zu den Gehilfen unterrichten und verabschiedete sich von der Deputation mit dem Wunsch, dieselbe möge sich auch bei dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky melden. Letzterer gab keine weitere Erklärung ab, da eine Aenderung der Verordnung Sache des Bundesrats sei. Es würden neue Erhebungen im Bäckergewerbe in Betreff der Arbeitszeit stattfinden.

(Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis) für russische und galizische Landarbeiter fordert der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in einem Gesuch an den Minister des Innern. Er wünscht, daß diese Erlaubnisse, die den Aufenthalt nur bis zum 15. November gestattete, bis zum 15. Dezember verlängert werde.

(Anfiedelungsgüter und Rentengüter.) Wie die „Natib. Corr.“ hört, sind die Beziehungen zwischen der preussischen Anfiedelungscommission und der Generalcommission in der Weise geregelt, daß Störungen des Anfiedelungswertes durch gleichzeitige polnische Colonisation an gleicher Stelle, wie es bisher vorgekommen ist, sich nicht wiederholen werden.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 9. Nov. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Wirklicher Geheimler Rath v. Bommer Esche, dessen Pensionierung am 1. Januar t. J. erfolgen und dessen Nachfolger Herr v. Bötticher werden soll, steht seit Ende der fünfziger Jahre im Staatsdienst. Zunächst war er im Justizdienst, ging aber schon als Referendar zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde 1864 Regierungsdirektor in Koblenz. Bald darauf wurde er zum Landrath des Kreises Mörs ernannt,

vertrat auch diesen Kreis eine Zeit hindurch im Abgeordnetenhaus. 1873 wurde er Geheimler Regierungsrath und vortragender Rath im Reichsfinanzamt bei der Abtheilung III für die einkaufsloshilflichen Angelegenheiten. 1879 wurde er Unterstaatssekretär im neu errichteten Ministerium für Geschäftsbearbeitung, wo er die Abtheilung für Inneres und Cultus übernahm; er wurde auch Mitglied des Bundesrats. 1883 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten von Neuvorpommern in Stralsund, von wo er im August 1888 als Regierungspräsident nach Trier kam. 1890 wurde er als Nachfolger des zum Gef.-Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannten Oberpräsidenten v. Wolff zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt.

† Halle, 9. Nov. Der Forstgehilfe Albert Raabe, der bekanntlich am 27. Januar 1895 bei einem Rencontre mit Wildbuben in der Dölauer Gaiße einen Schrotschuß ins Gesicht erhielt und infolge dessen im sein Augenlicht kam, hat sich neuerdings hier wieder in ärztliche Behandlung begeben müssen. Von dem Unglückschusse sind eine Anzahl Schrotlöcher noch in den Augen des belagerten Mannes sitzen geblieben, die ihm immer mehr Beschwerden, namentlich anhaltende Kopfschmerzen verursachen. Nachdem mit Hilfe der Röntgenstrahlen der Sitz einzelner Schrotlöcher festgestellt worden ist, sollen diese nunmehr auf operativem Wege entfernt werden. Raabe ertriet sich, wie wir bei dieser Gelegenheit mittheilen wollen, im übrigen der besten Gesundheit.

† Erfurt, 10. Nov. Der hiesige Thüringerwald-Zweigverein unternimmt es, die bereits arg zerfallene Ruine des Schlosses Gleichen bei Wandersleben, einen der Sitze des durch Dichtung und Sage bekannt gewordenen, doppelt beweihten Grafen von Gleichen, zu restaurieren. Der gewaltige Barthurm wurde vor längeren Jahren vom Blige getroffen und droht einzufallen, auch das sonstige noch erhaltene Gemäuer, besonders jenes des Bergsaales, ist recht verfallend. Und doch ist die Burg der Erhaltung werth, denn sie gehört zu den ehrwürdigsten Bauten des Thüringer Landes. Ihre Erbauung fällt in alterthümliche Vorzeit. Der Wartburg Eckert wird im 11. Jahrhundert als Befehlshaber der Burg genannt, die selbst die Belagerung durch Kaiser IV. ansieht, so daß letzterer nach 19 Wochen vergeblichen heißen Kampfes den Rückzug antreten mußte.

† Leipzig, 10. Nov. Ein schwerer Unglücksfall hat sich nach der Hall. Ztg. gestern Vormittag in der neunten Stunde auf dem Neubau von Grimme u. Hempel in L-Schleußig ereignet. Dasselbst ist ein in 2. Stockwerk des Treppenhauses im Hauptgebäude befindliches Gerüst zusammengebrochen und es sind acht Arbeiter dadurch verunglückt. Der Maurer Giancinto Candido, am 19. August 1871 zu Nigolato geboren, erlitt einen Genickbruch und war sofort todt; die anderen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Das zusammengebrochene Gerüst ist unter der Leitung des mitunterrichtlichen Aufsehers, dem in städtischen Krankenhause, wohin die verletzten Arbeiter transportirt wurden, der rechte Unterschenkel amputirt werden mußte, aufgebaut worden.

Reklamethel.

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht sind nicht allein Husten, Auswurf, Fieber, Blutungen, sondern von weit größerer Bedeutung für das frühzeitige Erkennen der Krankheit sind die Momente der erblichen Belastung und individuellen Disposition. Die traurige Thatfache, daß bisher 1/3 der Menschheit von der verheerenden Krankheit dahingerafft worden ist, beweist, daß diese für die Prophylaxe so wichtigen Momente vernachlässigt worden sind. Allgemeine Auffklärung über die Entwicklung und erfolgreiche Bekämpfung der Lungenschwindsucht bietet unentgeltlich die Sanjana-Heilmethode. Nachstehender Bericht legt einen weiteren ersäunlichen Beweis von den Erfolgen dieses erprobten Heilverfahrens ab. Frau Agnes Geske zu Thorn (Weipr.), Baderstr. 4, schreibt: „Ich erlaube mir der Direction des Sanjana-Instituts zu London E. C. meinen innigsten Dank für die Rettung meines Mannes auszusprechen, denn nur durch die Sanjana-Heilmethode ist mein Mann vom sicheren Tode und ich meine Familie vom namenlosen Leid gerettet worden. Als ich menschliche Hilfe vergeblich zu finden und selbst letzten Selbst- und mangelndes Ende lautete: „Hier ist keine Rettung mehr“, da brachte die Sanjana-Heilmethode Hilfe und Besserung.“ — Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Göcke Berlin, S.W. 47.

Auction.
 Sonnabend den 13. d. M.,
 von Vorm. 9 Uhr an,
 versteigere ich in der Reichskrone
 einen großen Pofen Damen-
 und Kindermäntel, auch
 Herren-Schawls und einen
 Damenpelz

Hierfür meistbietend.
 Merseburg, den 9. November 1897.
Fried. M. Kunth.

Vadenregal,
 fast neu, preiswerth zu verkaufen. Offerten
 unter **R W 96 a** d. Exped. d. Bl. erb.

**Züll-Ofen,
 Dauerbrenner,
 Vulcan Nr. 1,**
 fast neu, passend für großes Local, sofort
 preiswerth zu verkaufen. Offerten unter
R W 96 a d. Exped. d. Bl. erbeten.

Pferde zum Schlachten
 kauft **H. Ebeling,**
 Saalstraße 13.

Junge Vielländer Gänse u. Enten,
 junge seitte Fasanen,
 feines N-hwld,
 Rügenwalder Gänsefett,
 fettes geräucherter Aal,
 fettsüße Sülze,
 fettsüßes Koastboef,
 ital gesunde Dauer-Maronen,
 America-Beiatanden
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Mohr'sche
 Süßrahm-Margarine**

aus der Fabrik von W. L. Mohr in Altona-
 Bahrenfeld, (Jahresproduktion 33 Millionen
 Pfund) besteht nach Gutachten erster deutscher
 Chemiker den besten Nährwerth und Ge-
 schmack wie gute Naturbutter und ist als
 säugend und vollkühnender Ersatz für keine
 Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen
 auf Brod, als zu allen Kochzwecken.
 Allerfeinste Marke ff, gel. geschützt,
 à Pfund 70 Pf.

Marke II, ebenfalls hochsein,
 à Pfund 60 Pf.
 Marke III
 à Pfund 50 Pf.
 Marke IV
 à Pfund 40 Pf.

Stets frisch zu haben in dem
Spezial-Geschäft
 von Fabrikanten aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld,
 Inhaber:

Alfred Bauer,
 Merseburg, H. Ritterstraße 6 a

Germanische Fischhandlung
 Frische Sendung:
 Schellfisch,
 Zander,
 Schollen,
 Cabeljan, Kieler Bücklinge,
 Spotteln und Spottbücklinge,
 Aale, Flundern, Lachsheringe,
 geräuch. Schellfisch, Rauchlachs,
 f. Caviar, Madovis, Aal und
 Feiring in Gelee, Apfelsinen,
 Citronen
 empfiehlt **W. Krähmer.**

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Halte mich den geehrten Herrschaften als
Masseuse
 bestens empfohlen.
Marie Sachse,
 ärztl. geprüfte Masseuse,
 Delgrube Nr. 8 II.

Ich habe heute meine
concessionirte Köchschlächterei
 wieder eröffnet und
 2 fette Pferde geschlachtet.
H. Ebeling,
 Saalstrasse 13.

General-Versammlung
 der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder
 und vereinigten Gewerke zu Merseburg
 Montag den 22. November cc., abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale der Restauration „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
 1. Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
 3. Abänderung des § 30 des Statuts.
 4. Anträge von Mitgliedern der General-Versammlung.
 Etwaige Anträge sind spätestens den 15. November, abends 6 Uhr,
 beim Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
 Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassen-Mit-
 glieder eruchtet
Der Vorstand,
 Julius Frommer, Vorsitzender.

Wegen Erbschaftsregulierung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwarenhandlung
 bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft
 werden.
Otto Schultze & Sohn.

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertroffen
 als
 Schönheitsmittel
 und zur
 Hautpflege.
 Nur
 echt mit
 Marke Pfellring
 In den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Wilhelm Holle, Merseburg,
 Markt 10 (im früheren Reichelt'schen Hause),
 empfiehlt
sein reich sortirtes Stofflager
 in nur bewährten Fabrikaten zu denkbar billigsten
 Preisen, Maassanfertigung unter Garantie tadelloser
 Sitzes und guten Tragens.
 Pferde-, Schlaf- u. Reise-Decken, Fell-Vorlagen.
 Beschränkter Nutzen. Streng reelle Bedienung.

Wilhelm Grosse,
 Schuhmachermeister, Breitestraße 5,
 empfiehlt alle Arten
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen.
 Als einen bewährten Stiefel bringe die Marke
Goodyear Welt-Waare
 in empfehlend Erinnerung.
 Herstellung nach Maß unter Ga-
 rantie guten Sitzes, sowie alle Reparaturen
 schnell und dauerhaft gearbeitet.

Fahrräder.
 2 Stück sehr gut erhaltene
Sicherheitsfahräder,
 älterer Bauart, (keine Klappertasten) für
 Markt 25 und 30, sowie eine in gutem
 Zustande sich befindende
Schuhmachermaschine
 für M. 30 zu verkaufen bei
Gustav Engel,
 Mechaniker, weiße Mauer 7.

**Getragene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Wäsche,
 Schuhe und Stiefeln**
 kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Englisch.
 Gründlichen Klassen- und Privatunterricht
 erteilt in Merseburg. Näheres
Miss Cooper,
 Halle (Saale),
 Jägerplatz 7 I.

Achtung!
 Heute wieder prima Waare!
**Wurst in bekannter Güte
 Sixtberg 1.**

Alle Wäschestücke
 für Herren, Damen und Kinder,
Brautausstattungen
 in jeder Größe,
Oberhemden
 in verschiedensten Preislagen,
**Rogen, Manschetten,
 Serviteurs, Vorhemden,
 Shlipse u. Cravatten**
 liefern solche und gut zu billigen Preisen.
Adolf Schäfer.

Geiselschlösschen.
 Empfehle meinen kräftigen
Wittungstisch.
 Auch ist dafelbst ein
Vereinszimmer
 abzugeben (auf Wunsch mit Instrument).
Fr. Roye.

Anfertigung
 sämmtlicher feiner Haararbeiten,
 Uhketten, Souvenirs, Scheitel,
 Puppen-Perücken
 von **H. Presch,**
 Zeilener, Roßmarkt 12.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
 (wunderschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei Husten,
 Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.
 Größte Spezialität Deutschlands, Oester-
 reichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Fig.
 Niederlage bei
**Otto Classe in Merseburg,
 Paul Göhlich in Merseburg.**

Künstliche Blumen
 zur Kranz- und Bouquetbinderei,
 Capblumen u. Blumenbestand-
 theile empfiehlt billigst
A. Karus,
 Brühl 17.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe
 ich sämmtliche
**Herbst- und Winter-Hüte,
 Bänder, Federn,
 Ballkränze, Spikes u. s. w.**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Frau Benno,
 Oelgrube 26. Oelgrube 26.

**H. Schmidt, Seiler-
 bengel 2,**
 empfiehlt
 gute starke rindl. Männer-Halbstiefeln 6.- M.,
 Kinder-Schuhe von -50 M. an,
 Knaben-Stiefeln 4.50 "
 Damen-Promenaden-Schuhe 1.70 "
 " Zengischuhe 4.50 "
 " Stiefelletten 6.- "
 Herren-
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
 waaren in größter Auswahl.
 Bestellungen nach Maß und Repa-
 raturen schnell und gut.

Gebrannten Kaffee,
 fein im Geschmack, per 1 Pfd. M. 1.-,
 empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Aufruf!
 Seit Jahren kämpfen die Deutschen Deutscher-
 reichs, besonders in Böhmen und Mähren,
 mit großer Ausdauer und Selbstopferung, den
 ungleichen Kampf gegen die slavische Sturm-
 fluth.
 Der Deutsche Schulverein will sie in diesem
 Kampfe unterstützen, er will ihnen die deutsche
 Muttersprache und das deutsche Volksthum be-
 wahren helfen.
 Auch in unserer Stadt besteht seit November
 1887 eine Ortsgruppe des Schulvereins.
 Dieselbe zählt eine Reihe treuer Mitglieder.
 Aber noch fehlen Viele, die doch gewiß
 auch gute Deutsche sind und ein Herz für
 deutsche Brüder im Auslande haben.
 An sie Alle richten wir die herzlichste Bitte:
 Kommt zu uns, werdet Mitglieder,
 tretet in unsere Reihen.
 Wir feiern gern patriotische Feste und be-
 gegnern uns freudig für deutsche Größe und
 Herrlichkeit.
 Sollte es da so schwer sein, jährlich auch
 nur eine Mark für unsere Volksgenossen im
 Auslande beizusteuern?
 Merseburg, den 1. November 1897.
 Der Vorstand der Ortsgruppe Merse-
 burg des allgemeinen deutschen Schul-
 vereins zur Erhaltung des Volksthumes
 im Auslande.
 gez. Witte, gez. Somann,
 Professor, Regierungsrath,
 gez. Westl, gez. E. Klauß,
 Hauptmann a. D. Kaufmann.
 Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung
 von jährlich mindestens M. 1.00 erworben
 und nehmen Beiträge vorstehende Vorstand-
 Mitglieder, sowie der Vereinsbote, Schuh-
 machermeister Ohme, Weiß 9, entgegen.

Die Grösste, Geschmackvollste und Preiswürdigste Auswahl in:

Winter - Jackets

Câpes, Kragen- u. Rad-Mänteln, Pelz-Confections u. Kindermänteln,
ferner in:
eleganter bestgearbeiteter Herren- u. Knaben-Garderobe jeder Art,
Hohenzollern-Mänteln, Paletots, Joppen etc., sowie in

 **Damen-Kleiderstoffen** 

in jeder Geschmacks-Richtung erscheinene Neuheiten vom billigsten bis
hochelegantesten Genres und

sämmtlichen Leinen-Wäsche- u. Aussteuer-Artikeln, Betten u. Bettfedern
bieten am Platze stets bei streng reeller Bedienung und offen bezeichneten festen Verkaufspreisen

die Kaufhäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Der verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich den

Gasthof zur goldenen Kugel

mit **Ausspann, Oberbrellestr. 18**, von Herrn Wilhelm Hirschfeld käuflich übernommen habe.
Indem ich bitte, das Herrn Hirschfeld in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen, versichere ich mich zugleich, für **gute Biere und ff. Speisen**, sowie für reelle Bedienung
stets die größte Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Edm. Meye,

Gasthof zur goldenen Kugel.

Leinen- u. Gummiwäſche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst

A. Prall, Bur.straße.

Pa. gebrannte Caffee's,
à Pfund von 100 Pfg. an

pa. gar rein Cacaopulver,
leicht löslich, à Pfund von 120 Pfg. an

pa. Hafermalz-Cacao,

à Pfund 90 Pfg.

em pfiehlt in stets gleichmäßiger, anerkannt
guter Qualität

Walther Bergmann,

Gotthardtsstraße 8,

Colonialwaren-, Caffee- und Cacao-Spezial-
Verhandlungs-Geschäft.

Wo kauft man jetzt am billigsten Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Garderobe?

Nur im

Waaren-Musverkauf

wegen

vollständiger Aufgabedes Geschäfts

Merseburg, Rossmarkt 6.

Hierzu eine Beilage.

Ueber den Conflict zwischen Deutschland und Haiti

erhält die „Rein. Ztg.“ aus Haiti folgende Zuschrift: „Ein deutscher Leutnant, Emil Lüders, wurde bei Anbringung einer Beschwerte gegen die hiesige Polizei, die sein Hausrecht verletzt hatte, verhaftet, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und ohne weiteres dahin abgeführt. Am andern Tage legte er gegen dieses Urtheil Berufung ein, die nach hiesigen Gebräuchen aufschiebende Wirkung hat. Der deutsche Geschäftsträger, Graf Schwerin, dessen Hilfe in der Sache angerufen wurde, machte den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Selon Ménoz, auf die Ungeheuerlichkeit des Vorgehens in höchster Weise aufmerksam, wurde aber mit überlegenem Nachdruck abgewiesen, indem man ihm die aufschiebende Wirkung der Berufung widerrechtlich bestritt. In zweiter Instanz wurde der betreffende Deutsche E. Lüders zu einem Jahr Gefängniß und zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt, völlig gegen Recht und Gerechtigkeit. Dieses ungerichtlichste Urtheil wurde auf den Druck der Regierung gefällt, man wolle Lüders dazu zwingen, die Gnade des Präsidenten anzunehmen, wodurch jede Beschwerte hinfällig geworden wäre. Hierauf meldete der deutsche Geschäftsträger dem Vorgesetzten seiner Regierung und erhielt die Anweisung, sich unmittelbar mit dem Präsidenten in Verbindung zu setzen, sich an seine Liberalität zu wenden und die sofortige Freilassung Lüders, sowie eine entsprechende Geldentschädigung zu fordern. Zwei Stunden nach Empfang dieser Weisung, am Sonntag, den 17. October, fuhr der deutsche Geschäftsträger in seiner Uniform als Marineoffizier im Palast des Präsidenten vor und wurde sofort empfangen. Er entlegte sich in knapper deutscher Weisung seines Auftrages und brachte dadurch den Präsidenten in höchste Aufregung, so daß er das Gespräch abbrechen mußte. Am andern Tage war die ganze Stadt in höchster Aufregung, und zwar hauptsächlich darüber, daß es der deutsche Vertreter gewagt habe, sich unmittelbar, mit Umgehung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem Präsidenten der Republik in Verbindung zu setzen, und es erschienen Separatartikel in den Zeitungen, worin öffentlich zur allgemeinen Abschächtung der unverschämten „Allemands“ aufgefordert wurde. Die deutsche Gesandtschaft verarbeitete mangels neuer Weisungen in Stillschweigen und konnte ihren Landesangehörigen nur rathen, sich jeder Herausforderung zu enthalten. Die Kammer und der Senat wurden in außerordentlicher Sitzung über die Angelegenheit zusammenberufen. Die Kammer ernannte den Minister Selon Ménoz ein Vertretensvotum über sein Vorgehen, während sich der Senat ziemlich passiv verhielt und von einem feindseligen Vorgehen gegen Deutschland abrieth. Am 22. October mittags wurde Lüders auf die Einmischung des amerikanischen Gesandten hin aus dem Gefängniß entlassen, unter der Bedingung, sich sofort auf dem im Hafen liegenden holländischen Dampfer nach New-York einzuschiffen.

Nach weiteren Meldungen hat der Kaufmann Emil Lüders, der sofort nach seiner Freilassung am 22. October von Port-au-Prince nach New-York abgereist war, von dort nach Berlin berichtet, daß er sich nach Deutschland eingeschifft habe. Er kam in einigen Tagen enttrenten und selbst über die Vorgänge bei seiner Verhaftung berichten. Der ausführliche Bericht des deutschen Geschäftsträgers Grafen Schwerin über den Streitfall ist noch nicht angelangt; er kommt, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, mit dem nächsten Schiff der directen Hamburg-Amerika-Linie und dürfte zu Ende dieser Woche zu erwarten sein. Die Unterredung zwischen dem deutschen Geschäftsträger Grafen Schwerin und dem Präsidenten General Sam soll sich nach einer Sonderausgabe des haitischen „Drapeau“ folgendermaßen abgespielt haben: „Schneidig in voller Uniform“ wandte sich Graf Schwerin mit folgenden Worten an den Präsidenten: „Herr Präsident! Ich erscheine im Namen des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen, um die Inhaftirung des Herrn Emil Lüders, eines deutschen Unterthanen zu erlösen, der sich in dem Gefängniß dieser Stadt befindet. Zugleich stelle ich im Namen meines Souverains eine Entschädigungsforderung zu Gunsten des Herrn Lüders von 1000 Dollars für jeden Tag der Verhaftung, und von 500 Dollars, von morgen Mittag angefangen, für jeden Tag der Verzögerung.“ Darauf soll die Antwort des schwarzen Präsidenten gelautet haben: „Mein Herr! Ich nahm an, daß Sie mir einen freundschaftlichen Besuch abzustatten kamen; ich vermah mich nicht eines amtlichen Besuches von ihrer Seite, zumal da Sie nicht bei mir verblieben sind, sondern bei dem Staatssecretär der Auswärtigen Angelegenheiten. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie mir einen derartigen Auftrag über-

brachten, würde ich Sie nicht empfangen haben. Ich habe Ihnen nichts zu antworten, mein Herr!“ Nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ hat sich die britische Regierung erboten, die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die ganze Angelegenheit werde jetzt in allen ihren Einzelheiten in Berlin sorgfältig untersucht.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 11. Nov. Im hiesigen anatomischen Institut nehmen z. B. 7 Damen (4 aus Berlin und 3 aus der Schweiz) an den Vorlesungen und Uebungen Theil.

r. Weissenfels, 12. Nov. Die gestern von uns an dieser Stelle gemeldete Concurssache betrifft die Schuhfabrik Firma F. W. Bach (nicht Bock) hierelbst.

† Weissenfels, 11. Nov. Durch die Gendarmerie ist nach der S.-Ztg. nun festgestellt worden, daß der noch nicht 12 jährige Räßoldt in Vorau nicht allein den Brand in seinem Wohnorte verursacht hat, sondern auch den am 4. Pfingstfeiertag 1894 in Hohenmölsen stattgehabten. Die erste Angabe, daß andere Kinder dort an dieser Brandstiftung theilhaftig gewesen seien, hat er nun als Lug eingeräumt. — Der Bremser Richard Kaufmann von hier stürzte in vergangener Nacht beim Auswechselln von Güterwagen auf eine Weiche in der Nähe von Corbetho, so daß ihm die Brust gequetscht wurde.

† Weissenfels, 10. Nov. In Stelle des verstorbenen Musikdirectors Buchheister wurde von den 22 Bewerbern um die betreffende Stelle der Corpsführer Karl Brandt vom königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 134 in Leipzig vom Magistrat gewählt und die Wahl von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

† Lohgau (Saalkreis), 9. Nov. Betreffs der Kleinbahn Halle-Schkeuditz fand gestern unter Vorsitz des Herrn Landrath v. Werder hier ein Verhandlungstermin statt, zu welchem die Grundstücksbesitzer aus Döllnitz, Lohgau, Wessnitz und Ritschbina geladen waren, deren Felder von der Bahn berührt werden. Eine Preisfeststellung der betreffenden Grundstücke fand zunächst nicht statt, dieselbe soll später erfolgen. Dem Wunsche, den Bahnhof nach hier zu verlegen, und nicht wie ursprünglich festgesetzt war, nach Wessnitz, soll näher getreten werden, auch ein Geleisanschluss der Mühle Wessnitz wurde bekräftigt.

† Döllnitz (Saalkreis), 11. Nov. Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Goedecke hier, Besitzer der weltberühmten Döllnitzer Gosenbrauerei, ist im hohen Alter von 85 Jahren nach kurzem Krankenlager am Mittwoch gestorben.

† Sangerhausen, 11. Nov. Laut Bekanntmachung des Kreis-Feuer-Societäts-Directors Herrn Gehelmen Regierungsath v. Döllingem hierelbst ist dem Bureau-Assistenten Paul Sachwitz (früher in Merseburg) die von ihm jetzt ungenügend einem Jahre commissarisch verwaltete Stelle des ersten Kreis-Verordnungs-Commissars und Kreis-Directorial-Secretärs unseres Kreises endgültig verliehen worden.

† Verba a. S., 9. Nov. In der Nähe unseres Dries scheuten gestern die Pferde eines mit neuen Glöden beladenen Wagens, als ein Zug der Weimar-Verba-Blantenhainer Eisenbahn in die Nähe des Geschnirs kam. Unglücklicher Weise drängten die unruhigen Thiere den Wagen rückwärts nach dem über die Chaussee führenden Geleise. Der Zug ersetzte nun den hinteren Theil des Glödenwagens und beschädigte denselben und die Glöden nicht unerheblich, während der Vorderwagen mit den Pferden sich abtrennte. Letzteren wurde ein Schaden nicht zugefügt. Leider ist der Geschnirsführer Wagemann bei dem Unfälle an überliefen weggenommen, indem er wahrscheinlich eine kurze Strecke geschleift und dabei an Kopf und Beinen schwer verletzt wurde.

† Lauscha, 9. Nov. Hier verunglückte in schrecklicher Weise das 11 Monate alte Kind eines Brauers. Die Mutter hatte Vorbereitungen zum Baden des Kindes getroffen und siedendes Wasser in die bereitstehende Wanne geschüttet. Um kaltes Wasser herbeizuholen, ließ sie das Kindchen einen Augenblick allein. In der Zwischenzeit war das Kleine an die Badewanne herangerückt, hatte sich an dieser in die Höhe gezogen und war kopfüber in das kochende Wasser gethürmt. Die zurückkehrende Mutter fand ihren Liebling vollständig verbrüht in der Badewanne vor. Alle ärztliche Mähe, das Kind am Leben zu erhalten, war vergeblich, und nach 24 qualvollen Stunden erfolgte der Tod das arme Wesen.

† Arnstadt, 11. Nov. Ein verheerender Brand legte heute Nachmittag in dem benachbarten Drie Altesleben 2 Wohnhäuser und Scheunen in Asche. Das Feuer wüthet noch fort.

† Döbeln, 11. Nov. Heute Nachmittag in der vierten Stunde wurde die in den 50er Jahren stehende Wittwe Wilhelmine Krause in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Thäter ist der Waschnagelbrennbauer Friedrich Moritz Keller, am Niedermarkt wohnhaft. Derselbe wurde, wie die „Halt. Ztg.“ meldet, von Polizeibeamten verfolgt und auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses betreten, wofelbst er sich eben eine Schnittwunde in den Hals beigebracht hatte.

† Leipzig, 10. Nov. Die 53 jährige Frau eines Werkmeisters zündete heute früh in Bachhauser Feuer an, wobei ihre Kleider in Brand geriethen. Ehe Hilfe nahte, war die Unglückliche so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus versterben ist.

† Dresden, 9. Nov. Gestern Nachmittag gelang es dem Förster Nep, im Schloßparke zu Nischwitz einen Steinadler zu erlegen, der 8 $\frac{1}{2}$ Pfund wog und eine Flügelspannung von 225 cm hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1897.

** Prüfungen im Fußbeschlage. Vor den im Regierungsbezirk Merseburg vom Staate errichteten Commissionen zur Abhaltung der Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlages werden im Jahre 1898 folgende Prüfungen abgehalten werden: in Merseburg am 12. Januar, 6. April, 13. Juli, 5. October; in Eisleben am 2. Februar, 4. Mai, 3. August, 2. November; in Torgau am 3. März, 9. Juni, 8. September, 8. December; in Wittenberg am 9. Februar, 11. Mai, 10. August, 9. November.

** Die Autorität des Reichsgerichts in der Auslegung der Geleise ist von einem bayerischen Gericht bei einem bemerkenswerthen Anlaß angefochten worden. Der Diebstahl am elektrischen Strom ist nämlich trotz der entgegenstehenden reichsgerichtlichen Entscheidung von einer Nürnberger Strafkammer für strafbar erklärt worden. Der elektrische Strom sei eine bewegliche Sache, sagt die Strafkammer, „denn er sei das Product der Arbeit desjenigen, der die elektrische Centrale besitz, er sei beweglich, da er an beliebige Punkte geleitet werden, und er sei eine Sache, da man denselben in einer andere Personen ausschließlichen Weise sich bemächtigen könne.“

hg. Eine amtliche preussische Hochzeitsmedaille soll nach einem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Preisausschreiben demnächst eingeführt werden. Leider merkt man aus dem Erlaß nicht, was mit dieser Medaille gemeint ist. Soll sie im Allgemeinen eine Verdienstmédaille und an alle ertheilt werden, die den Muth haben zu heirathen und sich auf diese Weise um die menschliche Gesellschaft verdient zu machen? Eine nähere Erklärung über diese geheimnißvolle Neuerung wäre doch recht erwünscht und zwar recht bald, bevor die Wisblätter sich der Sache annehmen. Es fehlt nun nur noch eine Geburtsmedaille für Alle, die das Verdienst haben, geboren zu werden und eine zweite, etwa Jubiläumsmédaille genannt, zur Belohnung für alle Diejenigen, welche 25 Jahre alt geworden sind und das Leben noch nicht satt haben.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag!“

** Die zweite landwirthschaftliche Haushaltungsschule in der Provinz Sachsen wird durch die Landwirthschaftskammer am 1. Jan. 1898 in Wandersleben, Kreis Erfurt, eröffnet werden. Die Anstalt wird dieselbe Einrichtung und denselben Lehrplan erhalten wie die schon seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge bestehende Haushaltungsschule in Nebra a. U. Weidungen sind an das Mitglied des Curatoriums der Anstalt Pastor Müller zu Wandersleben zu richten, von dem auch ausführliche Prospekte bezogen werden können.

** Hat ein Restaurateur für die Garderobe seiner Gäste zu haften? Diese wichtige Rechtsfrage ist vor dem Berliner Landgericht 1. zu einer Entscheidung gebracht worden. Im August 1896 besuchte der Bankier D. das in der Friedrichstraße in Berlin belegene Restaurant „Zum Rüdesheimer“. Er übergab dort einen ungenügend nicht anderen Garderobenhüden seinen kostbaren Spazierstock zum Aufbewahren. Als D. nach einer Stunde das Local verlassen wollte, war der Spazierstock verschwunden und ein anderer an seiner Stelle zurückgelassen. Da der Eigenthümer des „Rüdesheimer“ sich weigerte, für den abhanden gekommenen Stock Ersatz zu leisten, erbot D. Klage, die vom Amtsgerichte abgewiesen wurde. Gegen diese Entscheidung legte der Kläger Berufung ein.

der äußeren Schienen die Niederlegung besorgen. Die All-
gemeine Electricitätsgesellschaft soll übrigens eine neue
elektrische Lokomotive konstruirt haben, die 90 Kilometer in
der Stunde zurücklegen vermag und damit der oben ange-
führten Geschwindigkeit schon ziemlich nahe kommt. Die
Seitenschiffe der Lokomotive hat bei der Probefahrt 1.0 Kilometer
in der Stunde durchlaufen, soll aber in derselben
Zeit 120 gegen 150 Kilometer durchfahren können. Es
wurde im Anschluß hien mitgeteilt, daß mit der im März
künftigen Jahres geplanten Einführung des elektrischen
Verkehrs auf der Wannebachbahn zunächst täglich 15 Rüge
hin und her verkehren sollen, von denen jeder 9 dreieckige
Wagen führt.

(Der einstimmig gewählte Portier) Mit
allen 99en eine Stimme wurde dieser Tage im vierten
Commons-Kammerwahlbezirk in Berlin der Baumeister Wittgen-
stamm zum Stadtverordneten gewählt. Die eine Stimme,
die Herr Wittgenstamm nicht erhielt, ist, wie man der
"Sig." mittelt, diejenige des Herrn Oberleutnants a. D.
Frag von Ribba. Dieser Herr ärgerte sich darüber,
daß kein konservativer Candidat aufgestellt worden war,
und wählte darum — seinen Portier.

(Deutscher Mädchenhandel im Orient.) Auf
die Nachricht hin, daß Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin
bei seiner Reise nach Jerusalem aus Konstantinopel besuchen
würde, beantragte die Frauengruppe des dortigen deutschen
Luzernvereins, Teutonia, bei dieser Gelegenheit der deutschen
Kaiserin eine Petition zu überreichen, in der um wirk-
samere Maßnahmen zur Verhinderung des deutschen Mädchen-
handels im Orient gebeten werden soll. Nach Ansicht der
dortigen deutschen Colonie hat die im Auswanderungsgesetz
erlassene Strafbestimmung gegen die Mädchenhändler keinerlei
Einknickung dieses schändlichen Gewerbes in der Türkei
herbeigeführt. Unter den nach den Hofkapellen des Orients
verschickten Mädchen bilden allerdings Ungarinnen und
Polinnen einen starken Prozentsatz; die überwiegende Mehr-
heit aber sind Deutsche. Und gerade in diesem Herbst, wo
der deutsche Handel in der Türkei einen ganz ungewöhnlichen
Aufschwung genommen hat, ist der Bezug von deutschen
Mädchen für die Verkaufsstellen des Orients in hohem Maße
gelegen. Das ist allgemein die Meinung, die das Deutsch-
thum in der Türkei gewonnen hat, wieder zu verlieren.
Die Mädchenhändler sind so selten, daß sie unmittelbar
in die Gewalt der deutschen Behörden zu bringen. Sie
werden die Mädchen von außerdeutschen Grenzplätzen und
Hafenplätzen aus an. Viele deutsche Mädchen werden brief-
lich für angeblich auf bezahlte Stellen nach hochstädtischen und
edelmännlichen Familien gekauft und von dort zu Schiff nach
dem Orient befördert. Viele Mädchenhändler arbeiten von
Rusland, Polen, Galizien und Rumänien aus, wo sie sich leicht
den Schutz ihrer Ortsbehörden gegen etwaige Nachforschungen
von deutscher Seite verschaffen können. Im Orient aber
haben die Inhaber öffentlicher Häuser überall mit einander
in Verbindung; dadurch wird ein ständiger Austausch der
Mädchen zwischen den einzelnen Städten ermöglicht, und
es wird vermieden, die das ganze Gebirge geschäftsmäßig
halten, einzeln dadurch ganz bedeutende Gewinne. Das
wichtigste Mittel gegen den Mädchenhandel war die Ver-
einbarung deutscher Mädchenheime und Rettungshäuser für
die Polenplätzen, in denen jene Unglücklichen Aufnahme und
Schutz erhalten konnten. Bei geeigneter Leitung könnten
solche Anstalten weibliche Anwerberinnen werden, deren
Verordnung im Orient schon längst als ein dringendes Ver-
dient anerkannt ist.

(Die Leibärztin des Vicekönigs.) Der Vice-
könig v. Siam, Prinz H. K. King Eng, erkrankte, die ihren
Vater nach einer amerikanischen medizinischen Hochschule
erkrankt hat. Vor dieser Anstellung war die Kaiserin
erkrankt in dem Frauenhospital in ihrer Geburtsstadt Rom.
Denn auch die Kaiserin von Siam, indem sie in früher
Zeit die Kaiserin von Siam angenommen hatte. Auf dem im
Juni nächsten Jahres in London stattfindenden Congreß
weiblicher Aerzte wird Prinzessin Eng als einzige Deputierte
Chinas thätig sein. Sie zeigt großen Eifer und Geschäftlich-
keit in ihrem Beruf, und ihre Ernennerung zu einem so
vorwiegenden Posten wird wohl einen Einfluß auf das
Vorwärtstreiben gegen weibliche Aerzte im fernem Osten ausüben.
* Abenteuer à la Robinson Crusoe. In
der kleinen norwegischen Stadt Staavanger traf dieser Tage
nach über zweijähriger Abwesenheit die Besatzung des im
Sommer Ozean untergegangenen norwegischen Schiffes
"Scheda" ein, deren Schiffalr lebhaft an die Abenteuer
Robinson Crusoes erinnern. Das Schiff, das eine Be-
satzung von 18 Mann hatte und mit einem französischen
Feldprediger aus Delagoa, Südbrasilien, beheimatet war, ver-
lor 1845 Schweden, ging von der Delagoa nach
Australien und trat von dort im Juli 1846 mit Schiffstücken
die Reise nach Honolulu, Sandwichsinseln an. Unterwegs
ließ das Schiff im August bei Sturm auf eine gefährliche
Küste und war in kurzer Zeit getrieben. Es war
dunkle Nacht, und die Mannschaft mußte sich, nur mit dem
Nöthigsten besetzt, in die beiden Boote retten. In der

Esse konnte man nur wenig Proviant und ein Fäßchen
Wasser mitnehmen, das beides auf die Boote verteilt
wurde. An nautischen Instrumenten hatte man außer einer
Karte nur einen kleinen Kompaß, der nicht genügt, einen
bestimmten Ort anzufinden. Das Klima überste hier, in der
Nähe des Nequators, bald seine Richtung. Bei Tage
schien die Sonne ihre glühenden Strahlen herab, und bei
Nacht war es sehr kalt, so daß alle sich zu feilen hatten.
Im Wasser wurden Morgens und Abends an Jeden sechs
Löffel voll verteilt, doch nur der Umstand, daß einige
Male Regen fiel, der im Segel aufgefangen wurde, verteilte
die Schiffbrüchigen vor dem Verdurben. Aber trotzdem
wurde ihre Lage immer fürchterlicher, ihr Gesicht war von
der Sonnenhitze wie verbrannt, zum Theil löste sich die
Haut, die Zunge schwoh an und die Lippen lebten zu-
sammen. Ein Steuermann begann irre zu werden und
mußte festgehalten werden. Der Kapitän erlag am 4.
Tage der Bootfahrt seinen Verden. Angewiesen war das eine
Feldgenosse, wobei ein Mann erkrankte. Als Schiffbrüchigen
befanden sich nun in dem ersten Boot, das heftlichst behaltet
war. Jeder mußte sich äußerlich mit Wasser damit es nicht
fehlerte. Trotz eifriger Pflege sah man weder ein Vogel,
noch eine Insel, und dem Fortschritte eine Zeit lang eine An-
zahl Gänse, die mitunter dicht ans Boot heran kamen. Ansch-
lich ging der Proviant zu Ende, und es folgten nun sechs
Hungertage, Jeder bekam nur acht Löffel Wasser täglich. Dann
endlich, nach 21 tägiger Fahrt in der Gegend des Stillen
Ozeans, wobei mehrere Male der Nequator passirt wurde,
kam eine Insel in Sicht. Die Wranglung schien ein Landen
unmöglich zu machen, doch mußte der Versuch gemacht
werden. Das Boot zerbrach, doch die Bojen blühten alle
14 Schiffbrüchigen an Land, wo einige bemühtlos liegen
blieben und erst später zu sich kamen. Die Insel, die sich
als die Sophien-Insel herausstellte und in der Nähe der
Fidjidi-Insel lag, wurde von zwei Wäldern und ihren
Familien, insgesamt acht Personen, bewohnt. Sie gehörten
einer polynesischen Rasse an. Von den beiden Männern
sprach der eine etwas Englisch, und als die Eingeborenen
von dem Schicksal der Schiffbrüchigen hörten, begeherten sie
ihnen freundlich. Die Insel war so klein, daß man in 20
Minuten herumgehen konnte, doch erwies sie sich als ein-
germaßen fruchtbar, es gab dort Bananen und Cocospalmen.
Die Bewohner besaßen einige Hühner und Schweine. Eigen-
thümer der Insel ist ein Amerikaner in Apia, Samoa-Inseln,
der hier früher Guano versandt hatte. Die beiden Ein-
wohner waren, nachdem aller Verdrich aufgehört hatte, hier
freiwillig zurückgeblieben. In ihrer Begleitung fand sich
eine Anweisung vor, die vor einigen Jahren von einem
englischen Kriegsschiff unabsichtlich mit. Darin wurde den
Besuchern aufgegeben, das Schreiben auf den Tisch zu
legen, im Falle sie die Insel verlassen oder wenn sie dem
Tode nahe wären. Das Schreiben enthielt die Angaben des
Breitengrades, damit etwaige Schiffbrüchige wissen
sollten, wo sie sich befänden. Die norwegischen Anstömmlinge,
von denen einer starb, so daß sie nun ihrer 13 waren,
richteten sich nach Möglichkeit auf der Insel ein. Sie bauten
sich eine Hütte, legten einige Wege an und halfen den Ein-
wohner bei der Cobrazubereitung, wogegen sie einige
der Haustiere erhielten. Auf einem hohen Palmenbaume
wurde eine Art Fänge angebracht, aber es dauerte doch 10
Monate, ehe sie von der einsamen Insel fort kamen. Ein
glücklicher Umstand war es, daß während eines halben
Jahres hindurch Schiffbrüchigen den Strand hinaufkamen, um
Eier zu legen. Jeden Tag fingen die Schiffbrüchigen eine
Schilbrotze, die sie zubereiteten, ebenj verzeerten sie die
Eier. Feuer verschaffte sie sich durch Aneinanderreiben
von Holz, und Salz erhielten sie, indem sie das Meerwasser
kochten. Schließlich nach zehn Monaten und zehn Tagen
landete ein Schiff am Horizont auf, das sich der Insel
näberte und die Verbliebenen nach Fidjidi brachte, von wo
sie mit einem andern Fahrzeug Gelegenheit fanden, Sydney
zu erreichen.

Gerichtsverhandlungen.
— Eberfeld, 11. Nov. Pararr Thümmel aus
Nemsfeld hatte sich heute wiederum vor der ersten Straf-
kammer des Landgerichts wegen Beleidigung des Ober-
landesgerichts-Präsidenten Dr. Fall, des Landgerichts-
Directors Vertmeier, des Landrichters Westermann und
des ersten Staatsanwalts Krahl in Jagen zu verantworten.
Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sello, Berlin, bean-
tragte die Einstellung des Verfahrens, da der Zeugnissch-
wund nicht unbedingt gestellt hätte. Der Ge-
richtshof erkannte in Uebereinstimmung mit dem ersten
Staatsanwalt, den Straf Antrag als rechtmäßig an und be-
schloß, in die Verhandlung einzutreten. Pararr
Thümmel wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.
Der Staatsanwalt hatte eine Buße von 5 Mk. beantragt.

Gesundheitspflege.
§ Einen Schnupfen sich zu holen, dazu gehört in

jetziger Zeit nicht viel. Als gutes Mittel dagegen empfiehlt
die "Apotheker Zeitung": Ein Theelöffel voll Kampherpulver
wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gethan und dieses
zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe
pflügt man dann eine dreieckige Papierdecke, deren Spitze
man senkrecht abwärts, daß man die Nase hineinleiten kann.
Auf diese Weise atmet man die warmen, dampfartigen
Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein.
Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt und
selbst der hartnäckigste Schnupfen leidet ihm nicht lange
Hinterland, meistens verschwindet er schon nach dreimaligen
Einsätzen.

§ Gegen Foderheit der Zähne. Man löse eine
Hand voll grüner oder einer Löffel voll getrockneter Brom-
beerbblätter mit 1 Liter Wasser und füge, nachdem man
das Ganze durchgeseigt hat, ein erbsengroßes Stück Alaun
hinzu. Mit diesem abgekühlten Aufschluß pulve täglich
den Mund dreimal aus. Auch das öftere Abspülen mit
nicht zu kaltem Wasser, dem man etwas Weineisig zugesetzt
hat, oder mit Kamillethee ist in leichten Fällen ein recht
gutes Heilmittel. Benutzt das Leiden auf einem inneren
Schnupfen und einer sehr schmerzhaften Blut- und Schleim-
flutung, nicht aber auf Entzündung, so führe man vor allen Dingen
eine naturgemäße Lebensweise und mehr alle reizenden
Speisen und Getränke.

197. Königlich Preussische Lotterie.
(Dritte Gewähr.)
Sechste Klasse.
17. Ziehungstag.
Ziehung vom 10. November 1897.
Vormittag.

30000 Mk auf Nr. 46176.	15000 Mk auf Nr. 101140.
10000 Mk auf Nr. 115381 138364.	5000 Mk auf Nr. 118906 172936.
3000 Mk auf Nr. 21371 30436 37513 66862 69179	87011 882 3 88721 90301 90146 91408 94260 94902
110761 115081 115808 122604 125546 141551 149193	149558 15132 15313 3 54969 175196 181715 183349
19237 20222 21804 214209 218069 221654 229290.	15000 Mk auf Nr. 8124 936 16131 19236 20389
24756 2 971 3 83 35456 39115 51499 69371 71011	73904 89460 9206 96301 107665 111007 130210 137297
137603 137566 151155 156939 167411 180595 188167	19179 19342 194708 197512 199638 200162 215408
222815 224 86.	

Nachmittag.

15000 Mk auf Nr. 2322 1744*4.	1 000 Mk auf Nr. 12805 127985.
3000 Mk auf Nr. 4332 14662 14916 16134 27674	80326 31364 3 000 3364 35399 5159 51716 55699
57415 62575 7 172 7 617 82618 93587 10 827 112667	115694 1212 6 132817 131445 138881 164783 174862
185461 185165 193994 199876 206776 209909 219781	223394.
15000 Mk auf Nr. 1304 6631 9250 11576 22486 56994	61315 6180 62429 69496 79113 82896 84133 84703
5785 89229 91363 95165 90583 100161 104351 106569	10898 109266 109585 111570 111781 112108 113992
1193 9 19402 1254 9 130028 135781 186272 187926	15 56 19837 181986 184628 19972 203471 213125.

Neueste Nachrichten.
Constantinopel, 12. Nov. (S. T. B.) Die
Botenboten machten den Sultan auf ein in Stambul
in türkischer und arabischer Sprache verfaßtes
Flugblatt aufmerksam, in welchem behauptet wird,
Gott sei dem Scheich Aeb Effendi am heiligen Grabe
in Medina erschienen und habe zur Verfolgung
und Vernichtung aller Christen aufgefordert.
Dieses Flugblatt verurtheilte große Aufregung in
den niedrigen Volkschichten.
Budapest, 12. Nov. (S. T. B.) Bei den
Dobruiner Varenjagden, an welchen Erzherzog
Otto theilnahm, stürzte gestern ein angesehener
Vär auf den in nächster Nähe des Erzherzogs
postirten Waldheger und tödtete denselben, bevor die
übrige Jagdgesellschaft demselben Hilfe bringen konnte.
Erzherzog Otto, welcher selber in großer Gefahr
war, ließ die Jagd abbrechen und besprach für die
Hinterbliebenen des Getödteten zu sorgen.

Anzeigen.
Mit dieser Heft übernimmt die Redaction
des Blattes gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 14. Nov. 1897 predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Diac. Wittborn.
5 Uhr: Prediger Vornat.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottes-
dienst. Superintendent Martins.
Nachmittags 1/10 Uhr: Diac. Scholmeyer.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werber.
Vorn. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Der folgenden Abend 8 Uhr Verlesung der
Konfirmations- und der Bekehrungs-
Kameralrechnungen. 10 Uhr: Pastor Werber.
Mehrburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delfus.
Vorn. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10
Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags
3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Samstag 8 Uhr Jünglingsverein.
Sonabend 12—11 Uhr.
b. R. Bürgerhalle, part.

Todes-Anzeige.
Mitwoch Nachmittag 3 Uhr ent-
schief sanft nach längerem Leben
meine liebe Frau, Tochter, Schwester,
Schwiegerin und Tante,
Charlotte Erbe
geb. Schlichter.
Dies zeigt an mit der Bitte um
stille Theilnahme.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Erbe.
Meischan, den 12. Nov. 1897.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten die
Trauernachricht, daß unser lieber Vater und
Schwiegervater, der Schneidermeister **Heinrich**
nach kurzen Leiden Donnerstags Abend nach
10 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille
Theilnahme bitten
**Erben: Heinrich,
Germann Albert und Fran.**
Die Beerdigung findet Sonntag den 14.
Nov. Nachmittag um 3 Uhr, vom städtischen
Trauerhause aus statt.

Statt der besondern Meldung.
Gestern früh 3/11 Uhr ver-
schied in noch nicht vollendetem
98. Lebensjahre
Frau Justizrath Grumbach
geb. Wetzel,
tiefbetrauert v. den Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag
Vormittag 10 Uhr von der Gottes-
ackerkirche aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief sanft
und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- u.
Großmutter,
Frau verw. Annae Mandrich
geb. Martin.
im Alter von 77 Jahren, was hiermit tief-
betriibt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merzbürg, den 12. November 1897.
Die Beerdigung findet Montag den 15.
November, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Ämtliches.
Bekanntmachung.
Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte
sind zur Vertretung erkrankter Postunter-
beamten **Arbeitskräfte** erforderlich. Personen,
welche eine solche Beschäftigung übernehmen
wollen, müssen **unbescholtenen** Lebenswandels,
durchaus **zuverlässig** sein und dürfen sich
noch nicht in vorgedritten Lebensjahre be-
finden. Hierbei wird bemerkt, daß ein Tage-
lohn von 2 Mark gezahlt wird. **Anmeldungen**
werden im Geschäftszimmer des Postdirectors
entgegen genommen.
Merzbürg, den 8. November 1897.
Kaiserliches Postamt.
Laternmann.

**Für Restaurateure
u. Bierhandlungen!**
Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October d. S. in
Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die
hiesige Stadt vorgedrittenen Nachschneide-
Anzeige und Verordnungen sind zu haben
in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrue Nr. 5.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Postwertzeichen** n. f. v. 1) beim Kaufmann Herrn **Brandel** (Gebr. Schwarz), Gottfriedstraße 45, 2) beim Kaufmann Herrn **Witz**, Breitestr. 9, und 3) beim Restaurateur Herrn **Krause**, Steinstraße 9.

Außerdem führt das Personal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich. Verkaufsstellen für **Postwertzeichen** der **Subalpinen- und Alcedoversicherung** **Kaufmann Brandel** befinden sich: 1) beim Kaufmann Herrn **Brandel** (Gebr. Schwarz), Gottfriedstraße 45, 2) beim Kaufmann Herrn **Witz**, Breitestr. 10, 3) beim Kaufmann Herrn **Witz**, Breitestr. 9, 4) beim Kaufmann Herrn **Krause**, Steinstraße 9, und 5) beim Restaurateur Herrn **Krause**, Steinstraße 9.

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.

Kaiserliches Postamt.
Battermann.

Landauer-Verkauf.

Im Anschluß an die am Montag den 15. November etc. auf dem Kloster stattfindende Pferde-Auction wird ein noch gut erhaltener **Landauer** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Restaurant.

in guter Lage der Stadt zu pachten gesucht, event. auch auf Bierpacht.

O. Ebert, Halle a/S.,
Aderstraße 111.



Sonnabend und
Dienstag stehen
Läuferhäweine

zu selben Preisen im Gasthose zur Stadt **Merseburg** zum Verkauf.

G. Querfurth.

Einen Federwagen,
als überzählig, hat preiswerth abzugeben
Weissenfeller Str. 7.

Das Gemeindehaus zu Schudorf
(Kreis Querfurt) passend für Schmied, Schneider etc., ist sofort zu verpachten.
Der Gemeindevorstand.

Ein guter dauerhafter Handwagen
zu verkaufen **Schmalstr. 23, im Laden.**

Ein noch guter Weberzieher
bittig zu verkaufen **Schmalstr. 23, i. Laden.**

Zwei große Vogelbauer
sowie verschiedene Vögel
sind zu verkaufen **Hierstr. 2, p.**

Hypothekkapitalien
vermittelt **Fried. M. Kunth.**

Freundlich möblierte Wohnung
zu vermieten. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Ein freundlich möbliertes Zimmer
ist an vermieten **gr. Ritterstraße 26.**

Ankündigende Salasthelle
mit Kohl sofort zu beziehen **Wanhausenstr. 4, p.**
Logis von großer und feiner Stube, Kammer u. Küche zum 1. April 1898 d. einzelnen Leuten gesucht. Df. unter **50 H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine alleinstehende Dame sucht per 1. April oder 1. März n. Z. eine kleinere Wohnung von 100-120 Mark. Offerten unter **V V** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, im Preise von 110 bis 120 Mk., wird sofort gesucht. Offerten unter **K 50** sind an die Exped. d. Bl. niederzul.

Eine kleine leere Stube per 15. Nov. zu mieten gesucht. Off. Df. unter **F A 120** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Restaurant Preussischer Adler.
Sonnabend **Schlachtfest.**
L. Wassermann.
Heute Sonnabend feige
hausgeschlachte **Burk.**
Gust. Schulze. Linbenstr. 14.

Rechnungsformulare
in aller gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt., hält stets vorräthig
H. Köhner. Delariv.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 14. Nov., abends 8 Uhr.

einmalige Soirée

des Hofmalers Mr. Vox aus London,

Inhaber der goldenen Bon-Mérite-Medaille,
des weltberühmten, unübertroffenen
Gedankenlesers und Ventriloquisten (Vauchredners),
u. **Mme. Allworth, gen. „Die mysteriöse Dame“**,
in ihren unerklärlichen Experimenten.

Programm. 1. a.: Der dümmste August, komische ventriloquistische Komödie (großer Lacherfolg). Die sprechende Hand. Unterhaltung mit dem Unsichtbaren. Der komische Zahnarzt. Das unlösbare Räthsel. Erklärung der Vauchrednerkunst. (Neu!) Die mysteriöse Dame. Die Wurdshene. Der Dieb. Die Schlachtzene etc. etc.

Hof-Atteste.

Daß Herr **Ch. Vox** am 12. August d. J. in Seiffengandem vor **S. M. H.** der Frau Großherzogin Mutter und Frau Großherzogin Marie, Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und **S. M. H.** den Prinzessinnen von Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen Vorstellung gegeben und dabei den vollen Beifall der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich erworben, wird hiermit bestätigt.
Schwerin, 13. August 1891.
(L. S.) **gez. von der Schulenburg.**
Hofmarschall **S. M. H.** der Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin.

Unterzeichneter bestätigt, daß **Mr. Allworth Ch. Vox** am 27. Februar 1890 die Ehre hatte, im Herzogl. Residenz-Schloße vor **S. M. H.** König. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin eine sehr beifällig aufgenommene Vorstellung in der Kunst des Gedankens und Gedankenlesens zu geben.
Braunschweig, 3. März 1890. (L. S.)
Gebr. von Giesebrand, Rittmeister und Fägeladjutant.

Ausserdem besitzt **Mr. Vox** Atteste u. Auszeichnungen von den meisten Höfen Europas.

Preise der Plätze: I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf. Im Vor- zu haben beim Friseur Herrn **Teichmüller**, Gottfriedstraße. Abend- kaffe: I. Platz 1 Mt., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter
Merseburg,
Montag den 15. November, Abends 8 Uhr, in
der „Reichskrone“.

Tagesordnung:
1) Wahl der Revisoren für die Prüfung der Jahresrechnung,
2) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Öffentliche Wählerversammlung
Montag den 15. November,
abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des „Zwölf“.

Tagesordnung:
Auffstellung von Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
Vorstand des Bürger-Vereins
für köd. Interessen.

Kaiser Wilhelmshalle
Heute Abend von 6 Uhr an
Pökelrippen mit Meerrettig.
Paul Selle.

Sachse's Restaurant.
Heute Abend
Rockbraten ff.
Wilhelmsburg.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.

Feldschlößchen.
Heute Sonnabend **Schlachtfest**, feib
Wellfleisch, abends **Brat- und feige**
Wurst. **A. Kiessler.**

Vogel's Restauration.
Heute Abend von 6 Uhr an
Salzknochen.

Restaurant Stadt Jena.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
W. Schröter.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Das 2. Nähen für die Alten- burger Kinder-Bewahranstalt findet Montag den 15. Nov. nachmittags 3 Uhr, bei Frau von Borda, Sallesche Str., statt.

G.-C. Heiterkeit.
Sonnatag Nachmittag
nach **Trenik.**
1/3 Uhr Wasserlootriebe.

Weintraube.
Sonnatag den 14. November 1897, von
nachm. 3 Uhr ab,
Balkmusik,
woszu freundlich einlabet
F. Röbel.

Theater-Club
„**Borussia**“.

Unser Vergnügen, bestehend in Theater und Tänzen, findet Sonntag den 14. November, abends 8 Uhr, in der **Funtenburg** statt.
Zur Ausführung gelangt auf Wunsch:
Der Nabe zu Merseburg.
Hst. Schauspiel v. **Georg Rumbach.**
Nachmittags 3 1/2 Uhr
Kindervorstellung.
Der Vorstand.

Im Angarten.
Hurrah! Hurrah!
Gebhardt's großes Humoristisches
Kaspartheater ist da!
Und gibt morgen Sonntag den 14. Nov. seine beiden
Hauptvorstellungen
Anfang der Ersten: **Nachmittag 4 Uhr,**
der Zweiten: **Abend 8 Uhr.**
Kassenöffnung 1 Stunde zuvor.
Entrée für Erwachsene **20 Pf.** für Kinder **10 Pf.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Gebhardt.**
Der Kaspar ist ein lustiges Haus, bringt seine wigen Sachen, er treibt die süße Laune aus, kommt nur, Ihr sollt viel lachen.

Gesang-Verein
Sichentranz.

Allen Mitgliedern und Angehörigen zur Kenntniss, daß unser Vergnügen nicht Sonntag, sondern Sonnabend den 13. November in der **Funtenburg** statt findet.
Vorstand.

Delzner's Restaurant,
Breitestraße.
Jeden Sonnabend Abend
ff. Salzknochen.

R.-G. Brasil.
Sonnatag Nachmittag
Kötzchen.

Donnerstag den 18. November,
abends 7 Uhr,
Zweites

Künstler-Concert
im Kgl. Schloßgartenpavillon.

Frau **Marie Soldat-Rieger**
(Violine),
Herr **Arthur van Eweyt**
(Gesang).

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.** Ueber die nicht nummerirten Plätze versügt der hiesige Beamtenverein.

Kyffhäuser.
Heute Abend von 6 Uhr ab
Pökelschweineknochen.
Bier ff.
Echt Böhmisches.

Wer ertheilt jungen Kaufmann kalligraphischen Unterricht? Offerten unter **K K 100** an die Exped. d. Blattes.

Ein tüchtiger Bautischler
findet dauernde Beschäftigung.
A. Poser, Baugewerksmeister.

Einen Lehrling
sucht sofort oder später
H. Sturm, Fleischermeister.
Gebild. jung. Mädchen
als Lernende
für ein Geschäft gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Arbeitsnachweis
der Landwirthschaftskammer
Halle a. S., Martinusstrasse 7,
nimmt bereits jetzt für Neujahr an: **Reb. Pferde und Ochsenknechte, Haus- und Viehwägen, verh. u. led. Küchler, verh. u. led. Schweizer u. Tagelöhnerfamilien.**
(H. 8045 a.)
Stellennachweis ist kostenfrei.

Zwei Frauen
werden angenommen. **Geriet, Porzellanfabrik.**
Eine anst. Frau sucht Beschäftigung im **Waschen und Reinemachen.**
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
sodort gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, wird von jetzt an zu mieten gesucht.
Sallesche Straße 31.

Gute Stellen finden u. weiß
fortwährend nach:
als Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Hausbursten nach hier und auswärts. Gleichzeitig lude für mehrere Axtener gitter sofort Dreierfamilien bei gutem Einkommen, sowie 1. Januar ledige und verheiratete Pferdeknichte. Stellen-Nachweis von **Frau W. Kassel, Johannisstr. 2.**

Eine gesunde Anne
sucht Stellung. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ich lude zum 1. Januar 1898 ein
älteres tüchtiges Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Selma Dobkowitz.

Bettfedern
Wir werden höflich, gegen Rücknahme (selbst beliebige Quantität) gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 50 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 25 Pf., u. 1 Mt. 40 Pf.; feine prima **Halsbänder** 1 Mt. 60 Pf., u. 1 Mt. 50 Pf.; **Polarfedern:** falbweiß 2 Mt., weiß 2 Mt. 30 Pf., u. 2 Mt. 50 Pf.; **Elfenbein weiße Bettfedern** 3 Mt., 3 Mt. 50 Pf., 4 Mt., 5 Mt.; feiner: **Edel Gänsefüße Ganzbänder** (selbststrickig) 2 Mt. 50 Pf., u. 3 Mt. Verpackung zum Selbstpreis. — **Reisenden von inwärtigen W. 25 Pf. Abfahrt.** — **Reisenden von auswärtigen Reisepflichtigen.**
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

Mittel zur Steigerung der Reinerträge.

II.

Wir haben vor einiger Zeit des näheren ausgeführt, daß ein rationeller Wiesenbau die beste Unterstützung des Ackerbaues zur Gewinnung lohnenderer Getreideernten sei, weil diese Unterstützung mit verhältnismäßig wenig Unkosten gewonnen werden könne.

Mit dem Wiesenbau sieht es aber leider im lieben deutschen Vaterlande im ganzen noch recht ungünstig aus. Wohl haben wir in vielen Gegenden vortreffliche Wiesenfluren, welche nichts zu wünschen übrig lassen, weil die Besitzer alles gethan haben, was geschehen konnte, um hohe Erträge von nur gutem Heu zu erhalten; es giebt aber daneben viel mehr Wiesen, welche das gegenteilige Bild bieten, weil der Wiesenbau noch von viel zu viel Landwirten entweder wenig beachtet oder gar mißachtet wird.

Nach den Angaben im „Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches“ brachten die etwa 5¼ Millionen Hektar Wiesen vom Hektar in den letzten 15 Jahren zwischen 1950 und 3540 kg, im Durchschnitt 2940 kg Heu; das ist für einen Morgen 735 kg oder 1470 Pfund.

Der Durchschnitt ist nun zwar allenthalben eine bescheidene Ziffer, so bescheiden sollten aber die deutschen Landwirte nicht sein, daß sie sich im Durchschnitt mit nur 1470 Pfund Heu begnügen, während die besten Wiesenstechniker vom 20 bis 80sten als Durchschnitt der Wiesenfluren sprechen.

Auch für den Wiesenbau gilt, daß uns jetzt Kenntnisse und Hilfsmittel genug zur Verfügung stehen, um überall die vorhandenen Wiesen, soweit nötig ist, verbessern zu können, damit sie möglichst viel und nur gutes Heu hervorbringen.

Das Heu unserer Wiesen ist zudem noch viel zu verschiedenartig in der Güte, so daß, wenn man die Erträge in „Normalheu“ ausdrücken wollte, die deutsche Durchschnittsziffer von 1470 Pfund auf den Morgen mindestens um die Hälfte gekürzt werden müßte. Wiesen, welche zu wenig an sich und nur schlechtes Heu liefern, können freilich nicht zur Unterstützung des Ackerbaues dienen, und solche, welche, um befriedigende Ernten zu geben, zu viel Aufwand, besonders an Dünger, erfordern, können nicht zur Erhöhung der Reinerträge beitragen.

Ältere Schriftsteller sprachen von Wiesen mit nur vier Zentner Heuertrag; eine Grasfläche, welche nur so viel Ertrag giebt, lohnt heutzutage den Schnitt nicht mehr; sie muß, wenn angängig, ungedrückt oder aufgeforschet, und wenn nicht, als Weide benützt werden.

Wiesen, welche man so belassen kann, wie die Natur sie geliefert hat, sind selten; meistens muß wenigstens etwas zur Verbesserung gethan werden, bald mehr, bald weniger und Wiesen, welche gute Erträge ganz ohne Düngung geben, sind noch seltener, selbst da, wo ein an Nährstoffen reiches Wasser zur Bewässerung benützt werden kann.

Die erste Verbesserung muß durch Planierarbeiten erfolgen; der Wiesenboden soll eine ganz glatte Oberfläche ohne Erhöhungen oder Vertiefungen darstellen.

Die zweite Fürsorge muß die Wasserregulierung betreffen; die Wiese soll stets frisch, aber nicht trocken und nicht naß oder sumpfig sein und auch nicht an einzelnen Stellen.

Ent- und Bewässerung nach Bedarf müssen angewendet werden; da, wo Uebersutungen stattfinden, muß das Wasser auch bald wieder ablaufen können, am wichtigsten ist das auf völlig ebenem Boden, aber auch im Hang kann es, je nach dem Verlauf der Untergrundschichten, vorkommen, daß Wasser zu lange zurückgehalten wird. Hier ist die Abhilfe aber in der Regel leicht zu bewirken, ein tiefer Thalboden muß dagegen oft erst künstlich geschaffen werden.

Zur Zeit darf man sagen, daß noch der größte Teil unserer Wiesen an Ueberfluß von Wasser leidet und deshalb nur schlechte, saure Gräser tragen kann, ein anderer auch noch sehr großer Teil aber an Wassermangel, wodurch der Ertrag nur unbefriedigend sein kann.

Die schrecklichen Ueberschwemmungen in diesem Jahre mahnen wieder eindringlich zur endlichen Durchführung einer planmäßigen Wasserregulierung, die Ent- und Bewässerung in Verbindung mit Wasserzurückhaltung und gesichertem Abfluß ohne verheerende Gewalt; ob es aber auch dazu kommen wird? Der einzelne Landwirt kann nicht darauf warten, bis umfassende Fürsorge getroffen wird; er muß für seine Wiesen und Felder thun, was er kann, soweit möglich also auch entwässern und bewässern in systematischem Vorgehen.

Die dritte Fürsorge, die, an welcher es, wie es scheint, am meisten fehlt, ist die für Reinheit der Wiesen, welche nur gute Gräser und keine Kräuter in passender Zusammensetzung, je nach Boden und Lage tragen sollen, zur Zeit aber noch vielfach eine unpassend zusammengesetzte Grasnarbe und viel zu viel Unkraut darin, nicht selten auch noch Gestrüpp und Buschwerk zeigen.

Auf den Feldern giebt man sich meistens die größte Mühe im Kampfe gegen das Unkraut, weil man weiß, daß da, wo eine Unkrautpflanze steht, keine Kulturpflanze wachsen kann und daß das Unkraut überdies noch mit

seinem meistens massigen Wuchse die Ernte erschwert.

Auf den Wiesen wendet man nur selten die gleiche Mühe an.

Eine Wiese mit vielen und vielfarbigen Blumen mag das Herz des poetisch veranlagten Touristen erfreuen, nicht aber den Landwirt, und Wiesen mit vielen großblättrigen und hartstengligen Pflanzen sollten jedem Besitzer ein Grauel sein, welchem er so rasch als möglich ein Ende machen müßte.

Die Zahl der Gräser und Kräuter, welche im Ober- und im Untergras den Bestand einer guten Wiese bilden sollen, ist nicht so groß, daß nicht jeder Wiesenbesitzer sie genau kennen sollte und da überdies davon in jeder Lage nur ein Teil die Grasnarbe bilden kann, handelt es sich immer nur um eine beschränkte Zahl von Pflanzen, außer welchen alles, was sonst vorkommt, als Unkraut betrachtet werden muß.

Was aber für irgend eine Verlichkeit den Bestand bilden soll, kann jeder Landwirt bald erfahren, wenn er sich nur mit etwas Aufmerksamkeit in der Umgebung umsieht; die Gräser und Kräuter, welche in der freien Natur üppig gedeihen, zeigen, was gewähnt werden soll und danach müssen auch die Mischungen zu etwaiger Aussaat gewählt oder bestellt werden. Zu deren Bezug darf man sich freilich nur an beste durch ihre Solidität bekannte Firmen wenden. Wer unpassendes oder gar Unkraut selber aussetzt, mag sich nicht darüber wundern, wenn er schlechte Ernten macht.

Noch immer giebt es im Grassamenhandel, sei es durch Unkenntnis oder in betrügerischer Absicht zu viel unreellen Verkauf, und zum Teil sind auch die Landwirte selbst daran schuld, wenn sie schlecht bedient werden, weil sie bei Bestellungen nicht genau genug angeben, wie ihr Wiesengrund beschaffen ist und wo er liegt.

Am meisten wird aber darin gefehlt, daß der Bodensaß von den Heuböden ausgefät wird oder die Wiese Kompost voller Unkrautsamen erhält.

Die vierte Fürsorge, worin noch so viel im deutschen Vaterlande gefehlt wird, ist die Düngung.

Darüber in einem nächsten Artikel.

Was für Vorteile bringt das Pflügen vor Winter?

Der frisch gepflügte, in rauher Furchen den Winter über dem Einfluß der Luft ausgefetzte Boden wird zerlegt. Dadurch wird neue Pflanzennahrung gebildet. Nicht bloß die Luft wirkt zerlegend auf den Boden, sondern auch Frost, Wärme und Licht. Durch die Niederschläge wird der Boden an Nährstoffen be-

reichert. Schwerer Thonboden, im Herbst gepflügt, wird den Winter hindurch vom Frost gelockert und gemürbt, wie es keine Handarbeit zu thun imstande ist. Das Pflügen vor Winter kann ohne Schaden sehr tief geschehen, was in anderen Jahreszeiten nicht zutrifft. Dadurch wird das Pflanzenwachstum gefördert und die Feuchtigkeit des Bodens geregelt. Bei tief gelockertem Boden wirkt die Luft und ihre Temperatur viel stärker, indem die Bodenbestandteile zerlegt, der Dünger und die Pflanzenrückstände aufgelöst werden. Durch das Herbstpflügen wird es möglich gemacht, die Einlaß im darauffolgenden Frühjahr früher, rascher, überhaupt im richtigen Augenblick auszuführen. Bei günstiger Witterung läßt sich nach den dringenden Herbstarbeiten das Pflügen bis in den Winter hinein fortsetzen. Dadurch finden die Arbeitskräfte eine angemessene nützliche Verwendung. Frischer Stallmist erleidet am wenigsten Verluste, wird also am besten ausgenützt, wenn er so bald wie möglich untergepflügt wird, also besser im Herbst noch in den Boden gebracht, als ihn noch ein halbes Jahr auf dem Haufen lassen. Am besten wirkt das Herbstpflügen auf alle gebundenen, tiefgründigen Böden. Diesen günstigen Einflüssen bleibt nicht umgebrogener Boden den Winter hindurch — also monatelang — verschlossen.

Ueber die Behandlung hagelbeschädigter Obstbäume.

Ueber einige Gegenden unseres Landes sind im letzten Sommer Hagelschläge niedergegangen und haben nicht allein die Feldfrüchte mehr oder weniger zerstört, sondern auch die Obstbäume schwer beschädigt und den Landwirt vor die schwierige Frage gestellt was nun? C. Bach, Vorstand der Obstbaumschule Augustenberg, beantwortet diese Frage im bad. landw. Wochenblatt, wie folgt:

Die Wirkung, welche die Beschädigung auf die Bäume hat, ist abhängig einmal von der Stärke derselben und dann auch von der Zeit, wann sie stattfindet. Beschädigungen, welche noch im Monat Juni stattfinden, sind im allgemeinen nicht so bedenklich als solche, welche im Juli oder August vorkommen: Findet die Beschädigung im Juni statt, so kann nicht nur wieder Laub nachgetrieben werden, die Wunden können noch alle vernarben, sondern Laub und Triebe können auch noch ausreifen, und genügend Reservestoffe bereiten; bei späteren Beschädigungen ist dies aber kaum mehr möglich.

Im allgemeinen sollte man hagelbeschädigte Bäume so viel als möglich schonen, nicht die Zahl und Größe der Wunden durch unnötiges Einkürzen und übertrieben starkes Ausschneiden der Rindenwunden noch vermehren, sondern sich darauf beschränken, geknickte Aeste oder Zweige ab- oder zurückzuschneiden, nur die größten Rindenwunden glatt zu schneiden, die ganze beschädigte Stamm- oder Astseite aber mit einem zähen Baumwollöl dick zu überstreichen, um die Rinde vor dem Austrocknen zu schützen. Wie sich der einzelne Baum nachher weiter entwickeln wird, kann man im Voraus gar nicht bestimmt sagen, denn dies hängt nicht allein von der Stärke der Beschädigungen, von der Behandlung der Wunden und von dem vorherigen Gesundheitszustand des Baumes, sondern insbesondere auch davon ab, wie die Witterung nach dem Hagelschaden vorherrschend ist. Bei milder Witterung und hinreichend Luft- und Bodenfeuchtigkeit werden sich im allgemeinen die Bäume leichter erholen als bei großer Trockenheit und Dürre. Besonders wenn der letztere Fall ein-

tritt, ist ein Haupterhaltungsmittel für die Bäume rechtzeitiges und ausreichendes Begießen mit Wasser, bezw. flüssigem Dünger, der mit Wasser verdünnt ist. Hagelbeschädigte Bäume sofort zu verjüngen halte ich für ganz unzweckmäßig, weil es vor allem darauf ankommt, daß möglichst bald die zerstückten oder abgeschlagenen Blätter wieder durch neue nachwachsende ersetzt werden, und je mehr dann Knospen und insbesondere jüngere Zweige, wenn auch beschädigt, vorhanden sind, um so eher werden sich wieder neue Blätter bilden, weil die jüngeren Teile immer früher ausschlagen, als die älteren. Hat dann die Pflanze mit Hilfe der neuen Ernährungsorgane so viel Reservestoffe abgelagert, als überhaupt unter den obwaltenden Verhältnissen möglich war, dann kann im Herbst der Verlauf des Winters in angemessener Weise verjüngt werden. Bei jüngeren Bäumen gilt dasselbe, zunächst werden alle Kronenzweige soviel als möglich geschont, im kommenden Winter aber einem solchen Schnitt unterworfen, daß man darnach wieder kräftige Triebe erwarten kann. Am wirksamsten werden diese Arbeiten unterstützt durch passende Düngung.

Etwas über die Ausbildung junger Bauernsöhne.

Unsere Zeit verlangt auch von den Landwirten eine weitergehende Ausbildung und insbesondere eine Fachbildung gerade wie das Gewerbe. Leider giebt es noch viele Landwirte, welche eine Fachbildung für ihre Söhne unnötig halten, die da glauben, das lerne der Junge alles zu Hause. Freilich, die nötigen Handgriffe werden ihm dort schon beigebracht, aber es ist noch weiteres sehr notwendig. Andererseits würden manche kleinere Landwirte ihren Söhnen die Ausbildung an einer Fachschule zukommen lassen, wenn sie nicht mit den Kosten des Besuches zu rechnen hätten.

Es handelt sich an dieser Stelle nicht darum, den Nutzen der Fachbildung auseinanderzusetzen, sondern wir wollen nur auf einen Punkt aufmerksam machen, der bisher wenig Beachtung gefunden hat. Jedem Landwirte ist es bekannt, daß die Klagen über die Brauchbarkeit der Dienstboten von Jahr zu Jahr zunehmen. Wenn wir aber der Sache auf den Grund gehen, müssen wir einsehen, daß nicht allein die Schuld auf Seite der Dienstboten ist, sondern auch auf der anderen Seite. Der familiäre Verkehr, der früher vielmehr zwischen Dienstgeber und Dienstboten bestanden hat, nimmt immer mehr ab, und daher ist es auch erklärlich, wenn die Dienstboten nicht ganz das Interesse mehr für den Betrieb der Dienstgeber haben.

Eine ziemlich allgemeine Erfahrung ist, daß Streitigkeiten zwischen Dienstgeber und Gesinde mehr bei jüngeren als bei älteren, erfahrenen Besitzern vorkommen, trotzdem die letzteren vielleicht weitgehender in ihren Ansprüchen an die Leistung sind als erstere. Wie ist diese Erscheinung zu erklären? Ueberall in der Welt macht man die Erfahrung, daß das Geforderte dort leichter ist, wo der Befehlende dem Dienenden geistig überlegen ist. Wo Bauer und Knecht beide nur die Volksschule besucht haben, da stehen sie auf gleicher Bildungsstufe, und wenn dann dazu der Altersunterschied nicht vorhanden ist, so wird der Knecht in seinem Herrn nicht den Ueberlegenen sehen, unter Umständen hat der erstere auch etwas mehr gelernt. Wo der Besitzer von morgens bis abends mitarbeitet, kann sich trotzdem ein ganz zufriedenstellendes

Verhältnis ergeben. Wo der Besitzer mit der Leitung allein zu thun hat, da wird häufig der Knecht der Klügere sein wollen und weil der Besitzer auf seiner Herrschaft steht, ist der Grund zu Differenzen gegeben.

Je älter der Besitzer wird, umso reifer wird er an geistiger Erfahrung und umso besser gestaltet sich auch gewöhnlich das Verhältnis zwischen ihm und dem Gesinde, und dieses bei dem Wechsel, der nun einmal nicht zu vermeiden ist und bleiben wird, meistens im jüngeren Lebensalter steht.

Geistige Ueberlegenheit des Wirtschafters ist es also, welche ein besseres Verhältnis von Dienstgeber und Gesinde von selbst gestaltet, und diese kann erreicht werden durch den Besuch der landwirtschaftlichen Schulen. Für den Landwirt ist es aber wichtig, selber nicht allein dem Allgemeinwissen, sondern auch als Wirtschaftler in seinem Fache Ueberlegene ist, und daher sind in dieser Beziehung die landwirtschaftlichen Fachschulen legendbringend.

Vernichtung der Klee- und Seidenide.

Die bisher angewendeten Mittel gegen Klee- und Seidenide hatten meist nur einen vorübergehenden Erfolg und wurde der Klee gewöhnlich mit vernichtet. In neuerer Zeit sind nun zwei Mittel in Anwendung gebracht worden, welche wohl die vorhandene Klee- und Seidenide aber die Kleepflanzen vernichten.

Man verdünnt rohe, konzentrierte Schwefelsäure mit acht Teilen Wasser und gießt die selbe über die Seidenstellen aus. Die Seide verschwindet, ohne daß der Klee Not leidet. Die Schwefelsäure ist aber eine sehr scharfe Säure, außerordentlich giftig und gefährlich und ist bei ihrer Anwendung folgendes zu beachten: Die Schwefelsäure kann nur in Glasgefäßen (grünen Korbflaschen) aufbewahrt, gemischt und auf's Feld gebracht werden, Blech- und Metallgefäße frißt sie durch. Beim Mischen von Schwefelsäure mit Wasser bräunt die Flüssigkeit stark und spritzt leicht, wodurch Beschädigungen der Kleider und Verletzungen im Gesichte und an den Händen entstehen, daher gieße man vorsichtig ein Teil Schwefelsäure so in acht Teile Wasser, daß die Schwefelsäure langsam am Gefäße hinunterläuft und endlich mit dem Wasser in Verbindung kommt. Die Doffnung des Gefäßes in welchem gemischt werden soll, halte man von sich ab, damit man von der ausströmenden Säure nicht getroffen wird.

Ein anderes sehr wirksames Mittel, welches die Klee- und Seidenide sicher vertilgt, ist Eisenvitriol in zehn Gewichtsteilen Wasser gelöst. Dieses Mittel ist sehr billig, leicht und ungefährlich zu handhaben und kann mit gewöhnlichen Gießkannen, welche mit Brausen versehen sein müssen, ausgegossen werden. Man nimmt also auf 10 Liter Wasser 1 Kilo Eisenvitriol, löst es auf und übergießt die seidenhaltigen Stellen. Die Seide wird schwarz, stirbt ab und verschwindet bei vielleicht wiederholtem Begießen vollständig, ohne daß die Kleepflanzen im geringsten Not leiden.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Auch im Norden wird jetzt das Vieh aufgestallt nur Schafe beleben oft noch die färgliche Weide. Der November ist die Hauptzeit der Schweinemast. Hier sind warme und doch luftige, saubere Ställe ein Hauptfordernis wie eine regelmäßige aufmerksame Fütterung. Langsame Mast hat mehr Aussicht auf Erfolg, wie eine forcierte, nur muß zuweilen mit dem Mastfutter gewechselt werden, soll die Fleischlust der Tiere rege bleiben. Mastgeflügel bedarf eines möglichst warmen Stalles.

Verschiedenes.

Das Herausretren des Gileiters bei Säulern ist eine Katastrophe, welche hauptsächlich vor-

Bei der Ueberwinterung der Goldfische ist hauptsächlich darauf zu achten, daß der kleine Teich nicht ausfrieret.

Viehhandel.

Berlin. (Amllicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3200 Rinder, 1005 Räder, 7895 Schafe, 8070 Schweine.

Wild-, Geflügel- und Fischhandel.

Table with columns for Wild and Geflügel (Hühner, Enten, Gänse) and Fischhandel (Fische, Schellfische, Karpfen, etc.).

Am Schafmarkt war das Geschäft ganz ruhig, es bleibt nur mäßiger Ueberstand.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter: Wenngleich die Nachfrage für Butter in Folge des jetzigen größeren Bedarfs-Verbrauchs von Gänsefett...

Die heutigen festgesetzten Verkaufspreise im Wochen-durchschnitt sind: Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. Qualität 110 Mk.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 31,00 Mk., amerikanisches Tafelfett 34-35, Hamburger Stadtfett 33-34.

U t t e r. (Amllicher Bericht.) Preisfranko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 107-114, Ila. 95-100, geringere...

Futtermittel.

Stettin. (Original Bericht von Schütt und Hrens.) Wir notieren heute für Marceller haarfreie Erdnussfuchsen...

Wir notieren heute für Marceller haarfreie Erdnussfuchsen 7,80, Erbsenfuchsen - Wehl, doppelt gestiebt 8,00 Mk.

Hamburg. (Original Bericht von Gölle u. Niemann.) Kraftfuttermittel:

Die Lage des Futtermittelmarktes hat sich gegenüber der Vorwoche wenig geändert; sofort lieferbar Ware ist noch gesucht...

zählt als schwimmende oder prompt abzuladende Partien. Erdnussfuchsen auf Abladung im Januar/April 1898 sind von Marseille etwas billiger angeboten.

Wir notieren heute: Erdnussfuchsen haarfrei M. 143 bis 151, Kokosfuchsen M. 118-136, amerik. Baumwollsaatfuchsen...

Düngemittel.

Stahlfurtt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.) Kali. In den letzten Tagen waren die Abladungen...

Chilifalpete. Die höheren Frachten und kleineren Abladungen bewirken eine Aufbesserung der Preise.

Wir notieren heute: Rainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% reines Kali...

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 31,00 Mk., amerikanisches Tafelfett 34-35, Hamburger Stadtfett 33-34.

Auf diese Preise (nur für Inland) wird eine Notstandspreisvergütung von 5% bewilligt, die jedoch den Verbrauchern unverfügt weiter genährt werden muß.

2 1/2 % Torfstaubfeinmischung 5 Bq. per Centner höher. Bei Entfernung von über 400 Km. von Staßfurt mit Preisermäßigung; Preise sind frei Wagon...

Bei Lieferung von einer der letztgenannten 4 Stationen wird der event. Frachtvorteil gegen Staßfurt oder Egeln...

Alkalinisch, Westfäl. Thomaspfosphatmehl „Stevemarte“

Table listing fertilizer prices: Frachtbasis Oberhausen, Frachtbasis Saarbrücken, etc.

per - % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sack mit höchsten Rabattsätzen. Kostenfreie Nachunterfuchung.

In Verladung ab Lager Staßfurt M. 7,75 per Centner brutto incl. Sack.

Berliner Markthallen-Direktion.

Table listing market prices for various goods: Karauischen, Karfen, Karbarfch, Wels, Stör, etc.

Superphosphate, 17-19% à 31 Bfg. per - %
Kalkphosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sca.
Ammoniak - Superphosphate, 9 + 9%, M. 5,75
per Brutto-Centner incl. Sca.

Samenhandel.

Berlin C. (Bericht über landwirtschaftliche
Sämereien von Benno Fiebigel).
Das Geschäft ist im Oktober außerordentlich still
verlaufen. Das Wetter war für die Feldarbeiten günstig
und kamen in Folge dessen unsere Landwirte nicht zum
Dreschen. Das Angebot von hier genommene Sämereien
war daher gleich null, aber die Nachfrage blieb auch
in so engen Grenzen, daß die aus Rußland, Ungarn etc.
vorliegenden Sorten von Roggen nicht zu Abflüssen
führten. Diese Angebote waren in Verhältnis zu den
niedrigen Notierungen der schönen amerikanischen Sorten
noch recht hoch. Die feste Stimmung, welche für
Schwedenke vorherrschte, hat sich zwar erhalten, doch
konnten wegen mangelnder Unternehmungslust nemens-
werte Abflüsse nicht zu Stande kommen. Weizke
würde in seinen glatten Qualitäten wohl zu placieren
sein, doch fehlt es an dem Angebot dieser Saat. Für
Rymothee hat America, für Neggräser England keine
Notierungen etwas erhöht. Zimmerlin sind Preise für
diese, sowie für alle Kleesaaten von sehr mäßiger Höhe,
so daß auf eine gesunde Entwicklung des Geschäfts zu
rechnen ist. Serradella und Lupinen sind nach den
eingehenden Berichten genügend geerntet, doch konnte
sich ein Geschäft mangels Angebot in diesen Artikeln
noch nicht entwickeln.

Ich notiere heute: Provencer Auzerne Originalsaat
58-62 Mf., französische 48-56 Mf., amerikanische
blaublühende 44 Mf., Sandbluene 58-65 Mf.,
inländische Rottke 39-47, Weizke - Mf.,
schwedische Riee 46 bis 60 Mf., Infarnattke 19
bis 21 Mf., alles feideret, Cpariete 14 bis 16 Mf.,
echt englisches Raggas 13 bis 16 Mf., italienisches
12-17,50 Mf., Rymothee 20-27 Mf., Sandwiden
(Vicia villosa) 13-16 Mf., Sandwiden mit Johannis-
roggen 10 bis 11 Mf., Knaukras 35-48 Mf.,
Schaffswingel 18-26 Mf. Alles bahrfrei Berlin.

Kartoffelabraba te.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:
Ia. Kartoffelmehl M. 18 1/4-18 3/4, Kartoffelfärke M.
18 1/4-18 3/4, Ha. Kartoffelmehl M. 15 1/2 bis 17.
Feuchte Kartoffelfärke Fruchtbarkeit Berlin M. 10,50,
gelber Sirup M. 23-23 1/2, Can.-Sirup M. 23 1/2
bis 24, Export M. 24-24 1/2, Kartoffelzucker
gelb. M. 23-23 1/2, Kartoffelzucker cap. M.
24-24 1/2, Rum + Couleur M. 36-36 1/2.
Vier-Coulour M. 35,00-36,00, Dextrin gelb und weiß Ia.
M. 24-25, Dextrin sekunda M. 22 1/2 bis 23 1/2,
Weizenstärke (Mf.) M. 36,00-38,00, Weizenstärke
(großf.) M. 39,00-40,00, hollische und schlesische
M. 40-41, Reisstärke (Straßen) M. 49,00
bis 50,00, Reisstärke (Städen) M. 48,00 bis 49,00,
Maisstärke und Mehl M. 32,00-33,00, Schabefärke
M. 35,00 bis 36,00. Alles per 100 Kg., ab Bahn
Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kg.

Berlin. Bericht von C. S. Selme.
Das Geschäft war in dieser Woche auch ein ruhiges,
dennoch ein besseres im Vergleiche zu dem Vorher
Vorwoche, da diesmal eine bessere Beteiligung des
Consums stattfand. Da ein genügendes Angebot von
Stärke und Mehl zu mäßigen Preisen, teils bis zur
Frühjahrestieferung vorliegt, und da man die Situation
hier als eine vorübergehend gedrückte auffaßt, so wurden
auf Meinung verschiedener, teils größere Partien Stärke
und Mehl in Parität M. 18,10 Berlin zur Befreiung
bei Frühjahr gefaßt. Schließen fängt an, sich bei
Preisen der anderen Provinzen anzuschließen, so daß
man daselbst zu M. 17,75 bis M. 18,40 Prima Mehl
Superior in Parität Clogau kaufen konnte. Feuchte
Stärke wurde zu dem heutigen ermäßigten Preise
ziemlich gut, in Posten bis 25 Ladungen gehandelt und
weiter gefragt.

Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfärke
M. 10,80, Kartoffelfärke trodrene, prima M.
18,40, supra M. 19,-19,25, sekunda M. 14,50-15
prima Kartoffelmehl M. 18,40, supra M.
19,00-19,25, sekunda 15-16,50, Stärke und Mehl
Lieferung Nov./April M. 18,40, Kartoffelzucker
prima, weiß, prima weißer Kartoffel-Sirup M.
M. 23,50-24,25, do. gelber Kartoffel-Sirup M.
22,50-23, Dextrin prima gelb und weiß M. 24,25-25
Stärke (böcklich) Amylin M. 23,00-24, Dextrin
gummi in Krystallen M. 60-63, Marton C. C. C.

Zu notieren frb. Stettin: Kartoffelfärke prima M.
18,20-19,00, Kartoffelmehl supra M. 18,20 bis 19,00

Garantirt reinen heller
Schlenderhonz.
10 Pfd-Dose franco 7,55 Mf.
Averhorh, Lektor, Wenzl (Ber. Ziel).

Die weltbekannte
Bettfedern-fabrik
Gustaf-Luftig, Berlins. Pringens-
garage 46, verleiht gegen Nachnahme
garant.neue Bettfedern d. Pfd 55 Bfg.,
dünneße Halbdaunen d. Pfd M. 1,25,
bessere Halbdaunen d. Pfd M. 1,75,
vorigliche Daunen d. Pfd M. 2,85.
- Kon hieren Daunen reinigen
3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett
Verpackung frei. Preis n. Proben
gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

Grosse Betten 12 Mf.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) in
geringsten neuen Federn bei Gustaf
Luftig, Berlin S., Pringensr. 46.
Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsbriefe.

**Rheumatismus
und Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Kran-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett
nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von
diesem Uebel durch ein australisches Mittel
(Eucalyptus) befreit und sende meinen
lieben Mitmenschen auf Verlangen gerne
umsonst und postfrei Prospekt über meine
Heilung.
Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Für Dienzucht!
Verkaufe 1 Bogen, 1 er Tod mit 4
Auffassen M. 15, 2 Bogenbecken doppelt-
wandig je M. 7, 2 Ständerbecken einfac-
twandig je M. 7, 1 Ständer doppelwandig
5,50 M., 1 Alberts-Blätterkorb, Ständer
doppelt, M. 12 und 1 Lager-Blätterkorb
doppelt, M. 12. S. Herzog, Zunftschreiner,
Dresdenerstr. 10, Post-Wassertränke.

Fachrosen Gros 2 M. 2,50 Mf.
und 4 M. Pracht-
rosen in Papierrosen oder Kissen auch zum
Schmücken geeignet Gros 90 Pfg. und
1 M. große Antemes 1 M. After 75 Pfg.
1. tancal 50 Pfg. und 60 Pfg. per Gros
verendet gegen Nachnahme
Rocius
Berlin S.; Wismarstr. 16.

Haltet auf
ein schönes Musikwert
es bereitet manch
schöne Stunde. Von
Leipzig den Fabrik-
faktorplatz beziehen
Sie direkt:
Polyphon, Symphon
Orpheus, Drehsinf.
Idon von M. 8,50
ein. Euphonium
Händler u. Altona m.
Musik Mill. Vertrie-
biger, Gemona-
Zugharmonikas.

Wären-Gumpel u. Ber. Preisliste v. Otto
Pollter & Co. Musikwarenhaus Leipzig 25 A.
Neul. Schottländer Dudenbuch M. 2,50 u. 1,75
rel. Scherzkalender.

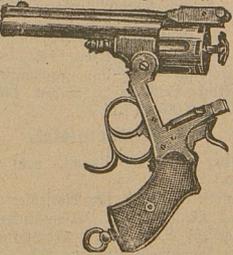
Verantwortlicher Redakteur: Emil Bülig, Charlottenburg. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 48.

**Für +
Jedermann**
verpflicht ist der in allen Ländern be-
währte edle **Franzen-Extrakt**, mit
welchem jeder einen schmackhaften, kräftigen
und natürlichen Wein zu 18 Pfd. d. Liter
bereiten kann, demjenigen von 50 Pfd.
gleichkommend. - Jährliche Ver-
einigungsberichte. - 1 Flasche f. 50
Liter Wein M. 5,50, 1/2 Flasche f. 25
Lit. M. 3,30 mit Gebrauchsanweisung
frei in's Haus.
+ E. Heyler, Wein-Chemiker
in Ingweiler (Elsas). +

A. Vielhauer's
streng reelles altrenommiertes
Leinenhaus und Leinenweberei in
Landesstr. 334 i. Schiefen fabriziert
und verendet nur gediegenste
und haltbarste Leinewebe zu
Leib, Bett, Haus, Küchens und
Tisch-Wäsche. Bedienung streng
reell und billig, Ware unver-
wundlich. Preisliste gratis. Quali-
tätsproben franco gegen franco
Bei größeren Aufträgen 5 bis 10%
Rabatt. Leinen, Handtuch, Tisch-
und Tafeltuch-Kleider mit 20
bis 30% Rabatt. Probe-Packete
hiervon gegen Nachnahme, nicht ge-
fallende Waren werden gegen Nach-
nahme zurück verlangt. Der
kleinste Probe-Auftrag veranlaßt
zu dauernder Kundschaf.

Bevor
Siekanin-
chen kaufen
verlangen Sie
i. eigenen
Zutreffen
geg. 20 J. i.
Markt-Zucht
anleit. und illustrierte Preisliste von der
**Lehmann'schen Kaninchen-
zucht-Anstalt**
in Wildpark-Potsdam.
"Genau auf Firma achten!"

Weinreben in den
vorz. in
ganz Deutschland reisenden Früh-
sorten, 2 und 3 jährige, gut be-
wurzelte Pflanzen à 80-100 Pfg
Wolff, Buzieng i. Loth.
Loth. Riesen, verkauft à 1, 2, 3 M.
Belgier, à 3 M. werden bis 15 Pfd. schwer.
Engl. Wao, à 3 M.
Ruffen, Silber, Angora v. à 3 M. an.
O. Bergemann, Wildpark-Potsdam.

Reine Bedienung. Beste Preise.

Garantirt eingeschossene
Centralf.-Revolver, Cal. 7 mm M. 9, 9 mm M. 8
Gardes-Zeich. ohne laut. Knall, Cal. 6 " 8
Jagd-Zeichnis do. Cal. 9 mm M. 12,00
Wesentalien-einschüss. do. " 6 " " 3,00
Taschengewehr, ganz ohne Geräusch, " 18,00
mit Züchbüch " 16,00
Centralfeuer Doppelflint, pa. i. Schuß, " 28,00
Scottflinten, Gehel zw. den Hähnen " 40,00
Jagdtarabiner ohne laut. Knall, hochf. " 20,00
Dreiläng-Gewehre " 120,00
Miniauss. gefastet.
Patronen zu jeder Waffe gratis.
Preisliste franco und umsonst.
Besand nur gegen Nachnahme oder vor-
berzige Einzahlung des Betrages.
Deutsche Waffenfabrik Georg Naack,
Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

**Patent-
Bureau**
Robert Kraysn
Civil-Ingenieur
Berlin N.W., Oranienburgerstr. 58.
Erwirkung von Patenten aller Länder.
Musterschutz, Markenschutz, Nichtigkeitsprozesse, Einsprüche.
Gutachten über die Patentfähigkeit und den Wert
von Erfindungen
kostenlos.
Sämtliche technischen Arbeiten werden von Special-
Ingenieuren ersten Ranges ausgeführt.
Mein chemisches und physikalisches Laboratorium steht meinen Mandanten
zu Erfindungsversuchen kostenlos zur Verfügung.

Die besten und gesundensten Weine sind unstreitig
Weissen von 50 Pfg. **Rheinweine.** Rothen von 70 Pfg.
an das Liter an das Liter.
Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
Franz Hirsch, Weingutsbesitzer, Nierstein a. Rh.
Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Brauer-Akademie zu Worms.
Programm erhältlich durch Dr. Schneider.

Kaiser-Wäsche-Mangeln,
Drehrollen zum Hausgebrauch aus Eisen und
Euchtholzwaren
von Mark 21 1/2 an.
Kaiser-Wringmaschinen
mit Ia Ia Gummiwalzen, von Mark 14.- an.
Waschmaschinen
vorzüglich gearbeitet, bestens bewährt, empfiehlt
der altährige a. rufant
B. Henle in Nürnberg E 2.
●● Katalog gratis und franco. ●●

Das Abrenverfandgeschäft
haus zu den drei Königen in
jeff (Zaden) empfiehlt ein ver-
Boaren mit blühigen Weisen
fateuren, allen Arten Schmuck-
Becker- und Kassen-Mas-
5 Mark an. Preisliste franco.

Reinigt das

Allen, die an Ge-
fälligen (Hä-
Beinre d. d. m.
erhöter oder hat-
nen der Gesundheit
ter Schürzen
Schmuckbecken,
Nieren, Schen-
Magenbecken
Reinigungsmittel
Nierenstein, Hantabaus u. d. H.
mit 10 M. Schützels Blattpulver
Pulver bestens empfohlen, à 20 Pfg.
Gut zu haben mit Saugnapf
vielen Apotheken, wo nicht weise
direkt an **E. Wildt, Köstritz**
Apotheker
(Unter zwei Dosen werden nicht...)

Ernst Hess, Klingent
Harmonika-Fabrik
verleihen
nahme
selbst
erhalten
Gebrauch
zu ver-
halten, M.
of. M.
mit
nigen Doppelholz, 18 1/2 Zoll
niedrigen Schallstimmigkeit
alter und Doppelbecken à 20 Pfg.
36 cm hoch.
Diese Harmonika
mit 10 Klapp. 3 edel. Neg. 70 Stimm.
" " " " 130
" " " " 80
" " " " 170
" " " " 160 Pfg. höher
fänge ich jeder Harmonika gratis
Die Harmonika wurde wegen ihrer
Bauart und Orgeltonfülle an
ausstellungen zu Sydney gefaßt
mit den ersten Preisen gefaßt.
Reich illustrierte
für Violinen, Gitarren, Zith-
Harmonikas etc. etc. gratis
gratis und portofrei.

Pianinos
von 440 Mk. an.
Flügel,
10 jährige
Garantie.
EMMER
Harm-
von 60
Anzahlung
Bei Bestel-
Rabatt und Prämie
W. EMMER, Berlin C., Seydewitz
Pianoforte- u. Harmonika-Fabrik

Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 267.

Sonnabend den 13. November.

1897.

Die Stichwahl in der Westpreignitz.

** Die zutreffende Beurteilung der letzten Stichwahl wird einigermaßen erschwert durch den Umstand, daß Sieger wie Besiegte das Bedürfnis empfinden, die Sachlage von der günstigsten Seite aus darzustellen. Dazu kommt noch, daß die beiden Faktoren, die in dem Wahlkampf eine mehr als zweideutige Rolle gespielt haben, ihr Verhalten möglichst zu verschleiern bestrebt sind. Während das Organ des Bundes der Landwirthe sich den Anschein giebt, als sei der konservative Kandidat zu „pflaumenweich“, d. h. zu governemental gewesen, gebehdet sich die antisemitische „Staatsb. Ztg.“, als sei die Unterstützung, welche Wähler des antisemitischen Kandidaten in der Stichwahl dem Kandidaten der frei. Volkspartei gewährt haben, lediglich durch das Bedürfnis dictirt worden, für die Kriegserklärung der Konservativen an die Adresse des Antisemitismus Rache zu nehmen. Es wird dabei so dargestellt, als ob konservative und Antisemiten seit dem Todestag ein Herz und eine Seele gewesen seien und als ob dieser idyllische Zustand erst auf dem letzten konservativen Delegirten-Tag in Frage gestellt worden sei. Mit der Freundschaft aber war es belamisch schon 1893 zu Ende, nachdem bei den Neuwahlen am 15. Juni die Antisemiten ihre Klauzige auf den konservativen Jagdgründen abgehoben und die Zahl ihrer Mandate von 6 auf 18 vermehrt hatten. Daß die Antisemiten in ihrer Gesammtheit keine Neigung hatten, als Schleppträger der Kreuzzeitungs-Junker zu figuriren, hat schon damals der Abg. Bödel im „Reichsherald“ ausgesprochen, indem er schrieb: Mit dem Geschrei: „Gegen Juden“ allein kann man in unserer Zeit des wirtschaftlichen Verfalles und der drohenden Herrschaft des Kapitalismus keine leistungsfähige politische Partei bilden. Wer das glaubt, der irrte sich. Was wir brauchen, ist eine selbständige, völkisch-mittelständische Partei. Junker- und Manschetenbauer-Politik kann uns eben so wenig retten, als Geldprozenz- und Judenpolitik. . . Die Hauptfrage sei: Fort mit dem eingebildeten, hochmächtigen Geld- und Adelsprogenthum.“ Da an dem Wahlkampf in der Westpreignitz die Herren Bödel u. Gen. einen sehr lebhaften Antheil genommen haben und zwar unter der Parole: „Gegen die Junker“, so kann es nicht überraschen, daß der antisemitische Kandidat eine nicht unerhebliche Anzahl von Stimmen aus liberalen Kreisen erhalten hat, die zwar der Parole: „Gegen die Junker“ folgen, aber aus diesen oder jenen Gründen für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei nicht stimmen wollten und sich dazu erst entschlossen, als sie in der Stichwahl vor die Alternative „für oder gegen die Junker“ gestellt wurden. Liegen die Dinge in der That so, so wird man nicht ableugnen können, daß schließlich doch der „Zug nach links“ den Ausschlag zu Gunsten der Freisinnigen gegeben hat und daß es nur Selbsttäuschung ist, wenn die Konservativen in ihrer Wuth über das, was sie Verrath der Antisemiten nennen, auf diese die Verantwortlichkeit für ihre Niederlage abwälzen und sich gebehren, als ob ohne die antisemitische Gegenkandidatur die Wahl des Herrn von Salbern schon im ersten Wahlgange gesichert gewesen wäre. Ohne die Candidatur Wohlfaht würden die Wähler, denen der Kampf gegen das Agrarierthum am Herzen lag, wahrscheinlich sofort in der Hauptwahl für den Freisinnigen gestimmt haben. Zu einer Stichwahl bei der die Sozialdemokraten den Ausschlag geben müßten, wäre es wahrscheinlich auch dann gekommen. Jedenfalls hat der ganze Verlauf der Erstwahl den Beweis geliefert, daß es mit der Herrschaft der Konservativen abwärts geht und daß die Entkräftung gegen das Agrarierthum die Oberhand gewinnt. In diesem Punkte waren die 7459 Stimmen einzig, die den völksparteilichen Kandidaten zum Vertreter der Westpreignitz im Reichstage gewährt haben.



man lange versehen wurden. Kommer (Deutsch-voitisch) beantragt, über die in der letzten Sitzung ihm ertheilte Antwort des Vicepräsidenten die Debatte zu eröffnen, sowie eine geheime Abstimmung; über die Frage der geheimen Abstimmung beantragt Redner die namentliche Abstimmung und im Ablehnungsfall die namentliche Abstimmung über das Mexitum. Vicepräsident Abrahamowitsch erklärt, er könne den Antrag nicht ernst nehmen; derselbe bezwecke wahrscheinlich die Vereitelung der für den Abend anberaumten Sitzung des Geschäftsausschusses (Ständischer Widerspruch links). Abg. Hofmann von Wellenhof klagt über die Verletzung der Geschäftsordnung durch den Vicepräsidenten (Schlußruf rechts, Kärm links). Der Vicepräsident erklärte infolge des anhaltenden Lärmes die Sitzung für aufgehoben; er werde die nächste Sitzung schriftlich bekannt geben. In der Donnerstagsitzung kam der deutschvölkische Abgeordnete Hofmann von Wellenhof auf die gestrige Weigerung des Vicepräsidenten zurück, am Sitzungsschlusse formelle Anträge der Linken zur namentlichen Abstimmung zu bringen, und beantragte eine dahingehende Ergänzung des Sitzungsprotokolls und hierüber namentliche Abstimmungen. Vicepräsident von Abrahamowitsch erklärte, es sei die Pflicht des Präsidenten, das Parlament leistungsfähig zu erhalten, während die Obstruction darnach trachte, die Thätigkeit des Parlaments zu hemmen. Der Vicepräsident erinnerte an den Inhalt der gestern gestellten Anträge und sagte, man möge von ihm nicht verlangen, daß er die Geschäftsordnung als nur dazu geschaffen ansehe, die Thätigkeit des Parlaments zu hindern. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Die Anträge Hofmann wurden in namentlichen Abstimmungen abgelehnt. — Im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses setzt die Opposition ihre Obstruction gegen das Zustandekommen des Ausgleichsprovisoriums fort. Am Mittwoch kamen die Verhandlungen keinen Schritt weiter. Nachdem Steinwender und Hintzki gesprochen, wach Legterer erklärte, das die Polen für das Provisorium stimmen und dessen parlamentarische Erledigung eifrigst fördern würden, ergab sich, da nahezu sämtliche Abgeordneten der Linken den Saal verlassen hatten, die Be-

schlußunfähigkeit des Ausschusses; die Sitzung wurde deshalb geschlossen.

Spanien. Eine Empörung unter den spanischen Truppen zu Puerto Principe hat nach dem „New-York Herald“ kürzlich wegen ungenügenden Lebensmittellieferungen und rüchständiger Nahrung stattgefunden.

Türkei. Ueber einen türkisch-österreichischen Zwischenfall meldet das Wiener „Trendebblatt“ aus Konstantinopel, in vorigen politischen Reisen werde von einer merkbaren Vertimmung der österreichisch-ungarischen Botschaft gegen die Botschaften, welche mit dem durch ein ungebührliches und vertragswidriges Vorgehen der Localbehörden in Merfina gegen einen österreichisch-ungarischen Staatsbürger provozierten Abgang des österreichisch-ungarischen Torpedokreuzers „Leopard“ nach Mexfina in Verbindung gebracht, das Blatt erzählt über den Sachverhalt folgendes: Die Localbehörde in Merfina wies den österreichischen Konsulagenten Brazzafelli auf den bloßen Verdacht der Vertheiligung an politischen Untrieben aus, das Palais sprach der Botschaft noch vor deren Reclamation das Bedauern aus und stellte Abhilfe in Aussicht. Trotzdem mußte Brazzafelli sich zwangsweise nach Alexandria einschiffen und wurde, da die dortige seine Rückkehr einstellte, bei seiner Ankunft Merfina von den Organen der Behörde unter Achtung der österreichisch-ungarischen Flagge und des Consularschutzes attackirt, wobei die Organe erklärten, auf Befehl der Regierung zu handeln. Auf energische Reclamation der Botschaft, welche die Untersuchung unter Zuziehung eines Vertreters der Botschaft verlangte, gab die Botschaft ihre Geneigtheit kund, eine entsprechende Genugthuung zu geben, scheint jedoch die Erfüllung dieses Verlangens aufzuschieben, weshalb seitens der Botschaft eine peremptorische Geltendmachung der Satisfactionsforderung und die Bekämpfung des auch gegen die Intentionen der höchsten Stelle gerichteten passiven Widerstandes notwendig sein dürfte. Die Entsendung des Kreuzers wurde zunächst zum Schutze des Consuls und der Christen in Merfina verfügt. — Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sind wieder ein Stück weiter gekommen. In der Mittwochssitzung der Bevollmächtigten wurde die Frage betreffend die freie Auswanderung der Bewohner der wieder abgetretenen Gebietsheile praktisch geregelt. Donnerstags fand abermals eine Sitzung statt. Die Botschafter sind bemüht, ihre guten Dienste zur Beilegung der noch verbleibenden Differenzen, welche demnächst erwartet werden, zu verwenden.

Englisch-Indien. Eine große Schlaffe der Engländer wird von Kriegsschauplatz in den nordindischen Bergen gemeldet. Eine britische Aufklärungstruppe, welche nach dem Saran-Sara-Berge im Maidan-Thale vorging, erlitt beträchtliche Verluste. Als die Soldaten den Stamm des Berges erreicht hatten, auf dem sich ein Lager des Feindes befand, fanden sie, daß dasselbe geräumt war. Beim Rückmarsch der Truppen umringte sie der Feind von allen Seiten und feuerte, da das unebene, zerklüftete Terrain ihm überall Deckung gewährte, aus allernächster Nähe. Auf britischer Seite wurden ein Offizier und sechs Mann getödtet; ein Offizier und zwölf Mann wurden verwundet; drei Offiziere und 42 Mann wurden verwundet.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser traf mit Gefolge im Sonderzug am Mittwoch Abend 5 Uhr 35 Min. auf dem Bahnhof Kuchelna ein und wurde daselbst vom Fürsten v. Lichnowsky und einer großen Volksmenge festlich empfangen. Gestern früh begann die Jagd in der Prinz War-Sajamerie, wofürst um 12 Uhr in der Oberförsterei ein Jagdfrühstück eingenommen wurde. Um 1/4 Uhr er-